Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 12. April 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 87

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

8 Stimmen Mehrheit für die Portoriko-Bill im Hause.

Washington, D. C., 12. April. Mit der knappen Mehrheit von 8 Stimmen hat das Abgeordnetenhaus gestern Abend die Portorico-Zoll- und Verwaltungs-Vorlage angenommen. 161 Stimmen wurden für, und 153 gegen die Vorlage abgegeben. 36 Abgeordnete waren gegen einander abgepaart und konnten daher nicht stimmen. Unter den Republikanern, welche gegen die Vorlage sprachen und stimmten, waren Lorimer und Warner von Illinois und McCall von Massachusetts, ein Mitglied des Ausschusses für Mittel und Wege. Nur 9 Republikaner stimmten im Ganzen gegen die Vorlage, nämlich außer den schon genannten noch: Crumpacker von Indiana, Lane von Iowa, Heatwole von Minnesota, H. C. Smith von Michigan, und Littlefield und Fletcher von Maine. Von den Demokraten stimmte nur Sibley von Pennsylvanien diesmal für die Vorlage. Nur ein Mitglied des Hauses war wegen Abwesenheit nicht an der Abstimmung betheiligt, nämlich der Demokrat Stallings von Alabama.

Washington, D. C., 12. April. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Resolution an, welche Cooper, der Vorsitzende des Ausschusses für Insel-Angelegenheiten, einbrachte, und welche den Schatzamts-Sekretär ermächtigt, Banken in Portoriko, Cuba und den Philippinen-Inseln zu Regierungs-Geldhinterlegungsstellen zu machen. Die Debatte hierüber war öfters eine erregte.

Der Senat nahm den Konferenzbericht über die Verwilligungsvorlage für gesetzgeberische, exekutive und richterliche Zwecke an.

Abenteuer eines Sheriffs.

Manitowoc, Wis., 12. April. Sheriff Lehrmann erhielt einen Auftrag, bei dessen Ausführung seine Haare zu Berge standen, und bei der er beinahe sein Leben eingebüßt hätte. Franz Bauer von hier war für irrsinnig erklärt worden, und Sheriff Lehrmann sollte denselben in die Irrenanstalt überführen. Bauer aber schloß sich in sein Haus ein, bewaffnete sich mit einer Flinte und drohte, den Sheriff niederzuschießen. Indeß gelang es dem Sheriff durch List, sein Vorhaben auszuführen. Bauer hatte einen wunden Fuß, den er von Dr. Lehmann behandeln ließ. Der Sheriff beschloß somit, gleich nach Eintritt des Arztes in Bauer's Haus demselben zu folgen. Dr. Lehmann wurde ohne Widerrede eingelassen. Während er nun mit Bauer redete, trat auch der Sheriff ein. Mit Blitzesschnelle sprang der Irrsinnige bei dessen Anblick in die Höhe und zu einem Schrank, wo ein Revolver lag. Diesen ergreifend, wollte er auf den Sheriff abdrücken, als Letzterer die Waffe ergriff und sie abwendete; aber erst nach schwerem Kampfe gelang es ihm, Bauer zu überwältigen.

Etwa 20 Verschüttete!

Pittsburg, 12. April. Das vierstöckige Gebäude an der Ecke von Wood Str. und 2. Avenue, worin sich die Farbenhandlung von Armstrong, McKelvey & Co. befand, stürzte heute Vormittag gegen 10 Uhr zusammen. 20 oder mehr Personen, die sich zur Zeit im Gebäude befanden (das umgebaut werden sollte) wurden verschüttet. Man fürchtet, viele der Verschütteten nicht mehr am Leben zu finden.

(Später:) Bis jetzt sind 3 Verletzte und eine Leiche aus den Trümmern gezogen worden. Zwei Andere, die man sehen kann, aber noch nicht erreicht hat, sind wahrscheinlich gleichfalls todt.

Karl Claußen gestorben.

Cleveland, 12. April. Karl Claußen einer der bekanntesten deutschen Journalisten in den Ver. Staaten, der auch in Chicago und anderen Städten als Zeitungmann hervorragend thätig gewesen, in Cleveland lange Zeit Redakteur des „Wächter am Erie" gewesen und auch an vielen deutschen Vereinen betheiligt war, ist im Hospital an der Bright'schen Nierenkrankheit gestorben. Er war 56 Jahre alt.

Verwandter Washingtons gestorben.

Washington, D. C., 12. April. Ebenezer Burges Ball, der nächste überlebende Verwandte von George Washington (der bekanntlich keine direkten Nachkommen hatte) ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Er hatte eine auffallende Aehnlichkeit mit Washington, und Photographien von ihm sollen oft für Reproduktionen von Bildern Washington's gehalten worden sein.

Telegraphisten-Streik.

Atlanta, Ga., 12. April. Präsident W. V. Powell, vom Orden der Eisenbahn-Telegraphisten, hat einen Streik dieser und anderer Stations-Angestellten an der Southern Bahnlinie angeordnet. Es sind im Ganzen etwa 1200 Mann davon betroffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Werra von Genua u. s. w.
Liverpool: Corinthia von Boston.
New York: Patria nach Neapel; Rotterdam nach

Der Kampf zu Elandslaagte.

Nach britischer Angabe wurde der Boeren-Angriff vorläufig abgewiesen.—Nach neuester Boeren-Meldung sind aber die Briten im Rückzug.—Der Kommandant von Mafeking soll todt sein.—Lord Roberts hat angeblich seine Pläne geändert.—Und will erst nach Süden hin mit einer größeren Streitmacht operiren. — Das Geheimniß von Gatacres Abberufung.—Die bisherigen britischen Verluste rund 23,000 Mann.

Pretoria, Transvaal, Mittwoch, 11. April. Nachrichten aus Wepener, südöstlich von Bloemfontein, besagen, daß der Kampf mit der umzingelten britischen Streitmacht anhaltend günstig für die Boeren verläuft.

Eine heftige Kanonade wurde heute früh in der Richtung von Bultfontein, mitten zwischen Winburg und Boshof, Oranje-Freistaat, sowie auch nördlich von Brandfort vernommen.

Aus dem Boeren-Hauptquartier in Natal wird gemeldet, daß nach einem heftigen Bombardement die Briten sich jetzt in der Richtung nach Ladysmith zurückziehen, und die Boeren jetzt wieder an ihren alten Stellungen Posto fassen.

Präsident Krüger erklärte heute in einem Interview, daß die Lage jetzt dieselbe sei, wie vor 6 Monaten, und er so fest, wie nur je, an den schließlichen Sieg der Boeren glaube.

London, 12. April. Eine britische Spezialdepesche aus Elandslaagte, Natal unter'm Gestrigen, besagt: „Die Kämpfe jenseits Elandslaagte wurden heute Nachmittag erneuert. Die Boeren rückten stetig gegen die britischen Positionen vor. Es fand ein anhaltendes Gewehrfeuer statt, und auch die großen Geschütze der Boeren waren in Aktion. Die Briten erwiderten das Feuer wirksam, und nach zweistündigem Kampf wurden die Boeren zum Rückzug genöthigt."

Der Korrespondent der Londoner „Morning Post" in Bloemfontein meldet unter'm Dienstag:

„Die Boeren südöstlich von hier zeigen Unentschlossenheit in ihren Bewegungen, vielleicht infolge der Besetzung der Eisenbahn durch die Briten.

Boeren-Abtheilungen bewegen sich noch immer von Winburg südwärts durch Thaba Nehe hindurch. Ihr Bestimmungsort ist noch nicht festgestellt. Die Boeren in der Nachbarschaft von Paardeberg zeigen keine Neigung, unsere Verbindung mit Kimberley zu unterbrechen, von wo aus noch immer Zivil-Gepäcktrains eintreffen."

Unter'm gleichen Datum berichtet der Londoner „Daily Telegraph" aus Bloemfontein: „Die permanenten Vertheidigungswerke nähern sich ihrer Vollendung, so daß die Stadt von einer verhältnißmäßig kleinen Garnison behauptet werden konn. — Ein britischer Späher, welcher Bloemfontein besucht hat, berichtet, daß die Maschinerie und die Dämme unversehrt seien. Es sind zur Zeit nur wenige Boeren in der Nachbarschaft. Der Feind ist sechs Meilen weiter nördlich gezogen und hat ein Lager unweit Waterval aufgeschlagen. — Die Nachrichten von General Brabant zu Wepener besagen, daß derselbe sich behauptet. — Die Truppen dahier bekommen jetzt neue Khaki-Serge-Uniformen und Stiefeln."

Einer anderen Angabe zufolge soll am Dienstag zu Wepener ein Boeren-Geschütz dienstuntauglich gemacht worden sein. Es ist aber seitdem wieder heftiges Feuer dort vorgekommen.

General Kitchener ist am Mittwoch zu Alival North, Kap-Kolonie angekommen hat sich aber sogleich wieder wegbegeben. Er übermittelte der Garnison in Wepener eine Sympathie-Botschaft.

Es scheint, als ob Lord Roberts vorläufig wieder seine Pläne geändert habe und eine starke Streitmacht ausrüste, um zunächst die Boeren zu vertreiben, welche sich in seinem Rücken ansammeln. Eine Depesche aus Kapstadt besagt, daß er seinen Vormarsch (nach Norden?) noch um eine Woche verzögere.

Die plötzliche Abberufung des Gen. Sir William Gatacre gibt zu vielen Vermuthungen Anlaß. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß die Niederlage bei Reddersburg an der Abberufung Schuld sei; Viele sind jedoch der Ansicht, daß etwas Ernstlicheres vorliegen müsse, da andere britische Generäle in Südafrika ihr Kommando behalten haben, obgleich sie schlimmere Fehler gemacht haben, als der General Gatacre bei Reddersburg.

Dem „Standard" wird aus Durban, Natal, gemeldet, daß eine Brigade von dort dem Lord Roberts zu Hilfe geschickt werden würde, und zwar unter dem Befehl des General Hunter.

Das britische Kriegsministerium hat wieder eine Zusammenstellung der britischen Verluste bis zum 7. April veröffentlicht (also die Verluste bei den jüngsten britischen Schlappen noch nicht mitgerechnet!) In dieser Zusammenstellung heißt es: Gefallen im Gefecht, 211 Offiziere und 1960 Mann; gestorben an Wunden, 48 Offiziere und 465 Mann. Vermißt und gefangen, 168 Offiziere und 3722 Mann; an Krankheiten gestorben, 47 Offiziere und 1485 Mann; durch Unfälle getödtet 3 Offiziere und 34 Mann; nach Hause zurückgeschickte Invaliden, 288 Offiziere und 4934 Mann; zusammen 13,367 Mann, außer denen die jetzt krank und verwundet im Hospital sind.

Einschließlich der jüngsten Verluste, haben die Briten im Ganzen bis jetzt 23,000 Mann an Todten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen eingebüßt.

Das britische Kreuzerboot „Powerful", dessen Brigade eine so hervorragende Rolle bei der Vertheidigung von Ladysmith spielte, ist zu Portsmouth eingetroffen und (einstweilen nicht-offiziell) begeistert empfangen worden. Die Königin Viktoria sandte eine schmeichelhafte Depesche.

London, 12. April. Nach der Transvaal-Hauptstadt Pretoria ist die Nachricht gelangt, daß Oberst Baden-Powell, der Befehlshaber der britischen Garnison in der belagerten Stadt Mafeking, im nördlichen Kapland, todt sei.

Das britische Kriegsamt hat keine Nachricht vom Tode Baden-Powells erhalten, und glaubt vorerst nicht daran. Es weist darauf hin, daß Pretoria kein besseres Mittel habe, aus Mafeking Nachrichten zu erhalten, als London.

(Indeß besteht telegraphische Verbindung zwischen dem Belagerungsheer und der Transvaal-Hauptstadt.)

Die Zahl der Boeren, welche die Hügelketten zwischen Winburg und Kroonstad besetzt halten, wird neuerdings auf 35,000 angegeben, und sie sollen 90 Geschütze haben. Diese ganze Linie ist befestigt, und es heißt, daß sie uneinnehmbar sei.

Die Stellung der Boeren auf den Hügeln bei Elandslaagte, in Natal, erstreckt sich auf eine Länge von 15 Meilen. Nach den letzten Nachrichten beherrschen noch die Briten die Brücke über den Sundayfluß.

Eine Depesche aus Lorenzo Marquez, Delagoa-Bai, meldet: Die Abfahrt des Chicagoer Ambulanz-Korps für die Boeren verzögerte sich, da dasselbe im Verdachte stand, in Wirklichkeit eine „Flibustier-Expedition" zu sein. Schließlich fuhren die Mitglieder des Korps in einem Extrazug ab, gefolgt von einer gemischten Gesellschaft von Franzosen und Deutschen, im Ganzen ungefähr 100 Mann. Vor der Abfahrt kam es erst zu höchst erregten Auseinandersetzungen mit der portugiesischen Behörde. Die Mitglieder des Ambulanzkorps hatten weder Pässe noch sonstige Ausweise, außer einem Brief von Frl. Klara Barton (der bekannten amerikanischen Präsidentin vom Rothen Kreuz), worin dieselbe sagt, sie kenne eine Anzahl der Leute persönlich und glaube, daß sie es aufrichtig meinten. Viele Mitglieder des Korps sollen offen erklärt haben, daß sie für die Boeren kämpfen wollten.

Paris, 12. April. Der Bruder des französischen Generals Villebois de Mareuil erhielt vom Staatssekretär der Transvaal-Republik die Bestätigung der Nachricht vom Tode seines Bruders. Am Schlusse der betreffenden Depesche heißt es: „Indem ich Ihnen mein aufrichtiges Mitgefühl ausspreche, versichere ich Sie, daß wir seinen Tod tief beklagen, da er ein großer Verlust für unser Land und unsere Sache ist."

In der französischen Abgeordnetenkammer wurden wegen der Durchlassung britischer Truppen durch portugiesisches Gebiet, nach Rhodesia, zwei Interpellationen eingebracht. Der Minister des Aeußeren weigerte sich jedoch, näher auf dieselben einzugehen. Er sagte, Frankreich habe seine Neutralität bei Beginn des Krieges erklärt; man könne jedoch nicht erwarten, daß es die Einhaltung der Neutralität seitens anderer Mächte garantire. Auch könne man von Frankreich nicht erwarten, daß es eine solche Garantie übernehme, so lange die übrigen Mächte zurückhielten. Es sei kein Grund für die Annahme vorhanden, daß in Mozambique angelegtes französisches Kapital gefährdet sei; wenn aber ein solcher Fall eintreten sollte, so werde die Regierung nicht zögern, den nöthigen Schutz zu bieten.

Pretoria, Transvaal, 11. April. Die „Freistaat-Zeitung" veröffentlicht einen Erlaß, welcher besagt, daß keine Person, die zum aktiven Dienst berufen worden ist, das Recht hat, einen Stellvertreter zu schicken, es sei denn mit Zustimmung des Landrost. (Ortsvorstehers.)

Kapstadt, 12. April. Der britische Dampfer „Monterey", welcher am 17. März mit canadischen Truppen und Lord Strathcom von Halifax abgefahren war, ist hier eingetroffen.

Bloemfontein, 11. April. Berichten zufolge, welche hier eingetroffen sind, ist die Thätigkeit der Boeren ostwärts von der Eisenbahn zum großen Theil darauf zurückzuführen, daß Präsident Krüger und Präsident Steyn nicht imstande sind, die Streitkräfte zusammenzuhalten, wenn dieselben unthätig bleiben. Man glaubt, die Boeren hätten ursprünglich Lord Roberts veranlassen wollen, zum Schutz der Bahnlinie seine Streitmacht zu schwächen, und dann versuchen wollen, Bloemfontein wieder zu nehmen.

Nachrichten von Karee Siding (nördlich von Bloemfontein) zufolge sind die Boeren eifrig damit beschäftigt, ihre Stellung östlich von Brandfort zu verschanzen, welche parallel mit der Eisenbahn läuft, während sie noch immer die Wasserwerke im Distrikt Waterval mit bedeutender Streitmacht besetzt halten.

Berlin, 12. April. Man glaubt hier allgemein, daß die jüngsten Erfolge der Boeren-Waffen auf die Energie von General Botha, dem neuen Oberbefehlshaber, zurückzuführen seien.

Die hoffnungsfreudigsten Boeren-Freunde dahier erwarten, daß durch Botha's System, die Briten unaufhörlich in den Flanken und im Rücken anzugreifen, die britische Armee nicht nur ermüdet, sondern nach und nach vernichtet werden könne.

Man betrachtet hier das „Beira-Abkommen" zwischen England und Portugal allgemein als ein Zeichen britischer Schwäche, und sagt, die Briten verzweifelten offenbar daran, mit ehrlichen und völkerrechtlich zulässigen Mitteln die Boeren schlagen zu können. Manche glauben sogar, daß das Beira-Abkommen sich als vortheilhaft für die Boeren erweisen könnte. Niemand würde hier überrascht sein, wenn die Boeren eines Tages, sobald sie eine günstige Gelegenheit dazu sehen, diesen Bruch der Neutralität damit beantworten sollten, daß sie von der Delagoa-Bai Besitz ergreifen.

Wien, 12. April. Aus Budapest wird gemeldet, daß die Steuerbehörde kürzlich 300, für die Briten angekaufte Pferde gepfändet habe, weil dieselben nicht versteuert waren.

Erdbeben in Böhmen.

41 Häuser in Klapper zerstört.

Wien, 12. April. Das böhmische Städtchen Klapper wurde gestern von einem schlimmen Erdbeben heimgesucht, und 41 Häuser wurden zerstört. Mehrere Personen sind dabei getödtet, und viele andere verletzt worden.

Die deutsch-österreichische Freundschaft.

Berlin, 12. April. In Frankreich blickt man wieder mit Eifersüchtelei auf die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, wie sie sich anläßlich des bevorstehenden Besuchs des Kaisers Franz Josef dahier auf's Neue kundgeben. Baron Volfrey, welcher unter dem Namen „Whist" schon so vieles ungeheuerliche Zeug in den Spalten des „Figaro" zum Besten gegeben hat, fragt neuerdings in einer Besprechung des obigen Besuches, ob Kaiser Franz Josef ganz sicher sei, daß nicht nach seinem Tode Kaiser Wilhelm den größten Theil Oesterreichs annektiren werde.

Dem österreichischen Botschafter bei der deutschen Regierung, L. v. Szogeni-Marich, der schon seit Jahren eifrig bemüht ist, die Freundschaftsbande zwischen beiden Ländern enger zu knüpfen, wurde neuerdings vom Kaiser Franz Josef der Orden des Goldenen Vließes verliehen, die höchste Auszeichnung des Landes. Kaiser Wilhelm war der Erste, welcher dem Botschafter persönlich hierzu gratulirte.

Prämiirte Tondichtung.

Berlin, 12. April. Der dramatischen Orchester-Phantasie von Professor Philipp Scharwenka wurde der Tausendmark-Preis des Deutschen Musikerverbandes zugesprochen. Die erste Aufführung dieser Komposition wird auf dem Mai-Musikfest in Bremen stattfinden.

Selbstmord eines Bürgermeisters.

Berlin, 12. April. In Arnswalde im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder hat der frühere Bürgermeister der Stadt, Klauke, Selbstmord begangen.

Das Hochwasser.

Dresden, 12. April. Ein Theil von Dresden, welcher als die Altstadt bekannt ist, sieht jetzt geradezu wie Venedig aus. Boote und Gondeln werden in allen Straßen benutzt, und das Wasser richtet großen Schaden an. Die Elbe steht 542 Zentimeter über dem Pegel.

Roentgen in Frankreich geehrt.

München, 12. April. Professor Roentgen, Wiederentdecker der stoffdurchdringenden X-Strahlen (früher in Würzburg, gegenwärtig hier etablirt) ist einstimmig zum Mitglied der Pariser Medizinischen Akademie ernannt worden.

Grubenstreik zu Ende.

Wien, 12. April. Auch im Kladno'er Grubenbezirk in Böhmen ist der Ausstand jetzt beendet.

Das „Wiener Fremdenblatt" warnt vor einer weiteren rücksichtslosen Ausbeutung der Arbeiter durch das Kohlenmonopol, weil dadurch die Idee, alle Kohlengruben zu verstaatlichen, nur bestärkt werde.

Die Beulenpest.

Allahabad, Indien, 12. April. Auch zu Cawnpore ist die Beulenpest ausgebrochen. Die, von den Behörden angeordneten Vorsichts-Maßnahmen führten zu Unruhen, und das Absonderungs-Lager wurde von den Krawallern angegriffen, welche mehrere Mitglieder der Garnison tödteten. Die Freiwilligen sind jetzt in den Dienst berufen worden.

Kurz und Neu.

* Der 14jährige Fred. Sobsewski trat heute im vierten Stockwerk des Gebäudes des Eisenwaarenhändlers Geo. W. Trout, No. 174 Lake Str., bei dem er als Bote beschäftigt war, in den Frachtstuhl-Schacht und stürzte aus einer Höhe von 75 Fuß in das Erdgeschoß herab. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß an sein Aufkommen kaum zu denken ist. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen No. 554 Armitage Ave.

Lokalbericht.

Galgenfrist für Steiner.

Das Obergericht bewilligt einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung.

Der Sweizer Frank Steiner, alias Franz Hertenstein, welcher vor längerer Zeit wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden ist, wird nicht, wie vom hiesigen Gericht angeordnet, morgen hingerichtet werden. Um Mittag lief heute von dem Anwalt des Verurtheilten, Alderman Goldzier, aus Springfield, wo derselbe im Interesse seines Klienten weilte, eine an den Sheriff gerichtete Depesche ein, des Inhalts, daß das Obergericht nach oberflächlicher Einsichtsnahme in die Akten beschlossen habe, einen Aufschub der Vollstreckung des Todesurtheils zu bewilligen, um sich eingehender mit dem Falle beschäftigen zu können. Die frohe Nachricht wurde sofort dem Verurtheilten überbracht, der in seiner Zelle gerade in einem Gebetbuch las. Eine Zeitlang war der Gefangene sprachlos und fragte dann zögernd, ob die Nachricht auch aus zuverlässiger Quelle käme. Als man ihm dies versichert hatte, rief Steiner freudig aus: „Gott sei Dank. Jetzt ist mir Gelegenheit gegeben, ein neues Prozeßverfahren zu erwirken. Während der letzten Tage habe ich furchtbar gelitten." Der Gefangene hatte kaum diese Worte geäußert, als ein zweiter Bote aus der Office des Konsuls Holinger die gute Nachricht bestätigte. Nun erst schien Steiner allen Zweifels enthoben zu sein; er strahlte vor Freude und wurde sehr gesprächig. „Jetzt erst", meinte er lächelnd, „bin ich ganz sicher, daß ich morgen nicht hingerichtet werde. Ich hatte mir vorgenommen, muthig den Galgen zu besteigen, wenn es sein müßte. Ich habe so viel Unglück in meinem Leben erfahren, daß ich mich schon in mein Schicksal gefügt hätte." Dabei kamen ihm Thränen in die Augen.

Alles war bereits für die Hinrichtung des Verurtheilten vorberitet worden; nur mit der Errichtung des Galgens beschlossen die Gefängnißbehörden bis zum Nachmittag zu warten. Steiner wurde am frühen Morgen nach der Todtenkammer gebracht, wo ihm ein Schließer Gesellschaft leistete. Er trug große Fassung zur Schau und schien sich völlig in sein Schicksal ergeben zu haben. Der Gefangene theilte dem Schließer mit, er werde ihm später einen Abschiedsbrief an seine in Iowa lebende Tochter diktiren. Fast die ganze Zeit über las er in einem Gebetbuch. Nach Empfang der günstigen Nachricht konnte Steiner wieder seine alte Zelle beziehen.

Wie verlautet, wurde die Entscheidung des Obergerichts mit Stimmengleichheit abgegeben. Das siebente Mitglied des Richterkollegiums war krankheitshalber abwesend. Alderman Goldzier und der Schweizer Konsul Holinger hatten sich nach Springfield begeben, um, im Falle das Obergericht einen Aufschub verweigerte, den Gouverneur Tanner um eine Gnadenfrist anzugehen.

Müssen zahlen.

Die Bürgen der Justizflüchtlinge Daniel Coughlin und William Armstrong, Ex-Ald. Wm. P. Mahoney und der Schankwirth Mich. McNamara, sind vom Staatsanwalt Deneen aufgefordert worden, sofort die verfallene Bürgschaftssumme von $20,000 zu entrichten, widrigenfalls zur Pfändung geschritten werden würde. Coughlin und Armstrong waren vor längerer Zeit wegen Juryhbestechung in Anklagezustand versetzt worden, zogen es aber vor, der Prozessirung durch die Flucht zu entgehen. Armstrong wurde in Seattle, Wash., ergriffen, doch ist seine Auslieferung von dem dortigen Staats-Obergericht verweigert worden. Er betreibt jetzt in der genannten Stadt eine Wirthschaft. Von Coughlin hat man, seitdem er Chicago verlassen, überhaupt nichts gehört.

Durch Gas erstickt.

J. F. Dewey wurde heute in seinem Zimmer, im Hause Nr. 574 Burling Str., als Leiche vorgefunden. Die Gasleitung war geöffnet und das Zimmer mit Leuchtgas angefüllt. Die Coroners-Jury ermittelte heute Nachmittag, daß der Mann durch einen unglücklichen Zufall zu seinem Tode gekommen sei und gab ihren Wahrspruch dementsprechend ab. Dewey hatte muthmaßlich den Gashahn aufgedreht, um sich Licht zum Lesen eines Buches zu verschaffen, war aber, noch ehe er das Gas angezündet hatte, mit dem Buche in der Hand, angekleidet auf seinem Bette liegend, eingeschlafen.

* Unter der Anklage, den Tod seiner Mutter durch einen Stoß verursacht zu haben, den er angeblich der betagten Frau vor wenigen Tagen im Verlaufe eines Streites versetzt hatte, wurde heute ein gewisser Hermann Koehler verhaftet und in der Polizei-Station des 35. Prezinktes eingesperrt. Frau Koehler wohnte mit ihrem Sohne im Hause Nr. 1802 North Park Avenue.

* Im Anfall von temporärem Irrsinn machte heute Nachmittag August Rich in seiner Wohnung, Nr. 41 W. Lake Str., seinem Leben mittels Erschießens ein Ende. Der Tod trat augenblicklich ein. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Abgewiesen!

Das Habeas Corpus-Gesuch zu Gunsten Dreyers wird nicht gewährt.

Beim Staats-Obergericht ruht jetzt das Schicksal des Verurtheilten.

Ex-Bankier Edward S. Dreyer wird vorläufig im County-Gefängniß verbleiben müssen! Das zu seinen Gunsten anhängig gemachte Habeas Corpus-Gesuch ist von Richter Dunne abschlägig beschieden worden, und ebenso hat der Richter auch die sofort angemeldete Berufung nicht gewährt, damit die ganze Angelegenheit direkt und ohne weiteren Verzug vor das Staatsobergericht gebracht werden könne. Entscheidet Letzteres, daß die von der Vertheidigung geltend gemachten Unregelmäßigkeiten bei dem Prozeßverfahren thatsächlich vorgekommen sind, so wird Dreyer einen vierten Prozeß bewilligt erhalten, andernfalls muß er unter dem jetzigen Urtheil in's Zuchthaus wandern.

Schon lange vor Eröffnung der heutigen Sitzung war das Amtslokal Richter Dunnes mit zahlreichen Anwälten besetzt, die voller Spannung dem Ausgange der Dinge harrten. Dreyer selbst saß neben seinen beiden Töchtern und dem Gefängnißwärter Whitman, aus dessen Obhut er jüngsthin auf dem Wege nach dem Staatszuchthaus durch das Habeas Corpus-Gesuch genommen worden war. Mit stoischer Ruhe hörte der Verurtheilte die richterliche Entscheidung an, die ihn von Neuem dem Sheriff von Cook County überlieferte.

Wie erinnerlich, machten Dreyers Vertheidiger — die Anwälte Mayer und Austrian — in dem Habeas Corpus-Gesuch vornehmlich geltend, daß durch die gänzlich unbegründete Entlassung der Geschworenen seitens Richters Hanecy in dem zweiten Dreyer-Prozeß thatsächlich eine Freisprechung ihres Klienten erwirkt, und daß Dreyer seither zweimal „in Gefahr" gebracht worden sei, seine Freiheit einzubüßen. Dieses letztere Argument war die eigentliche „Trumpfkarte" der Vertheidigung, und ihr widmete der Richter in seiner Entscheidung deshalb auch besondere Aufmerksamkeit, mit dem Ergebniß, daß auch dieser Punkt für vollständig unbegründet erklärt wurde.

In Bezug auf das von der Vertheidigung in dem Habeas Corpus-Gesuch vorgebrachte Argument, daß die Bailiffs, welche die Dreyer-Jury zu bewachen hatten, nicht gesetzmäßig vereidigt worden seien, erklärt Richter Dunne in seiner Entscheidung, daß hier zweifelsohne ein technisches Versehen vorliege, daß solches aber nicht schwerwiegend genug sei, um den Ausgang des Prozesses, und damit zugleich das gefällte Strafurtheil, umzustoßen.

Dreyers Anwälte werden jetzt sofort beim Staatsobergericht um einen Supersedeas-Befehl einkommen, und das Gericht bewilligte ihnen hierfür, trotz des Protestes der Staatsanwaltschaft, eine Frist von 6 Tagen. Hat bis dahin das Staatsobergericht nichts von sich hören lassen, so wird der Verurtheilte seine Fahrt nach Joliet antreten müssen.

Der Arbeiterkrieg.

Ein kleines Scharmützel am Field'schen Neubau.

Trotzdem der Field'sche Neubau, an Clark und Adams Straße, behufs Beschützung der dort arbeitenden Nicht-Gewerkschaftler von starken Wachposten umgeben ist, wurde daselbst heute Vormittag ein Werkführer von zwei Unionleuten thätlich angegriffen. Die Betreffenden fragten um Arbeit nach, und als der Werkführer sie mit der Bemerkung abwies, daß für Unionleute keine Plätze offen seien, versetzten sie ihm einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht und eilten dann spornstreichs von dannen. Einem anderen Nicht-Gewerkschaftler passirte ein Gleiches, als er sich gerade zur Arbeit begeben wollte, und auch in diesem Falle bewerkstelligten die Angreifer ihre Flucht. Es haben heute Morgen drei weitere Gypser in dem Field'schen Neubau zu arbeiten begonnen, ebenso fünfzehn Farbige als Handlanger für dieselben.

Wie die Union-Plumbers versichern, hat bisher noch kein Meister in dem Neubau Gesellen-Arbeit verrichtet, wenigstens hätten die „Pickets" hiervon nichts bemerkt.

Der Meisterverband der Bauschreiner hat in gestriger Sitzung beschlossen, die große Tribüne für die Parade am Dewey-Tage von seinen Mitgliedern kostenfrei herstellen zu lassen, was für den Festausschuß eine Ersparniß von $2500 sein würde. Der Vorschlag dürfte jedoch kaum angenommen werden, weil der betreffende Ausschuß jeden Konflikt mit den Gewerkschaftlern vermeiden will.

Etwa 40 Mitglieder der „Bridge and Structual Iron Workers' Union" werden im Laufe der nächsten Woche Beschäftigung finden, da alsdann mit dem Abtragen des Ferris-Rades begonnen werden soll. Dies dürfte etwa 6 Wochen in Anspruch nehmen, und die Arbeit kann nur von Unionleuten besorgt werden, weil diese allein die Konstruktion des Rades genau kennen.

* Einbrecher drangen heute zu früher Morgenstunde in die Färberei der „Ange Dye Co.", Nr. 211 Randolph Str., machten aber nur geringe Beute. Die Diebe hatten sich Eingang in das Gebäude verschafft, indem sie die Vorderthür aufsprengten.

Banditenunwesen.

Ein Wächter in einer Brauerei von Einbrechern überrumpelt und geknebelt.

Als heute um 3 Uhr Morgens der in der Brauerei der Phoenix Brewing Co., Nr. 55 W. Division Str., angestellte Wächter Gottlieb Hoerger die übliche Runde durch das Gebäude machte, vernahm er ein verdächtiges Geräusch, das aus dem Maschinenraum zu kommen schien. Er wollte sich deshalb dorthin begeben, wurde aber auf der Treppe von drei Kerlen, welche ihm daselbst auflauerten, gepackt und in den Maschinenraum gezerrt. Die Banditen bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er sich nicht still verhielte, und banden ihn dann an das große Schwungrad. Fast eine Stunde bemühten sich die Einbrecher, mit allerlei Werkzeugen, den Geldschrank in der Office aufzubrechen, jedoch ohne Erfolg. Sie gaben endlich ihr Vorhaben auf und suchten das Weite, nachdem sie dem Wächter die Fesseln abgenommen hatten. Eine Anzahl Einbrecher-Werkzeuge ließen sie zurück.

Der Arzt Dr. George Morgenthau stand um Mitternacht im Begriff, die zu seiner Wohnung, Nr. 3327 Calumet Avenue, führenden Stufen hinaufzugehen, als zwei Männer ihm in den Weg traten. „Bitte, halten Sie Ihre Hände in die Höhe", rief einer der Räuber dem Arzte in höflichem Tone zu. Dieser glaubte, der Mann scherze, und schickte sich an, seinen Weg fortzusetzen. Bald wurde er aber eines Besseren belehrt, denn der Kerl hielt ihm einen Revolver vor den Kopf und bemerkte kaltblütig, in dem Ding steckten fünf Kugeln, die leicht losgehen könnten. Dr. Morgenthau beeilte sich jetzt, dem Befehle des Banditen nachzukommen. Während der eine Räuber den in die Enge Getriebenen mit dem Revolver im Schach hielt, durchsuchte dessen Spießgeselle die Taschen des Doktors und raubte ihm die Börse. Der Ueberfallene bat die Räuber, ihm die in der Börse befindlichen Papiere welche ja keinen Geldwerth hätten, zurückzustellen. Und wirklich beeilte sich der Bandit, dem Arzte die Börse zurückzugeben, nachdem er nur das darin vorgefundene Geld an sich genommen hatte.

Als die Räuber seine Ausplünderung beendigt haten, glaubte Dr. Morgenthau sich in seine Wohnung begeben zu dürfen. Kaum hatte er aber einen Fuß auf die Stufen gesetzt, als der eine Wegelagerer ihm zurief: „Noch nicht, Sie haben ein Telephon im Hause, und könnten die Polizei herbeirufen; deshalb kommen Sie mit uns!" Wohl oder übel mußte der Doktor, da der Revolver ihm wieder vor die Stirn gesetzt wurde, den Kerlen folgen, welche ihn in die Mitte nahmen. An Forest Ave. und 33. Str. — zwei Blocks von der Wohnung entfernt — angelangt, befahlen die Raubgesellen ihrem Opfer, langsam zurückzugehen und keinen Laut von sich zu geben, falls ihm sein Leben lieb sei. Als die Kerle verschwunden waren, eilte der Beraubte direkt nach der Stanton Ave.-Polizeistation und machte dort von dem Geschehenen Anzeige.

Vor einer Woche wurde ein Diener des Arztes an Indiana Ave. und 31. Str. von Wegelagerern überfallen und um seine Uhr beraubt. Ueberhaupt sind während der letzten drei Monate eine große Anzahl Personen in jener Nachbarschaft Straßenräubern zum Opfer gefallen.

Ueberfahren und getödtet.

Der bei der Pullman Company als Schlafwagen-Wärter angestellte Farbige D. P. Moore wurde heute Vormittag auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, an Wentworth Ave. und 18. Str., durch eine Rangir-Lokomotive über den Haufen gerannt und augenblicklich getödtet. Die Leiche ist im Bestattungsgeschäft No. 22 Ost Adams Str. aufgebahrt worden. Moore, welcher 35 Jahre alt und im Hause No. 3316 Parnell Ave. wohnhaft war, befand sich auf dem Wege zur Arbeit und hatte, um rasch zum Bahnhof an Michigan Boulevard und 12. Str. gelangen zu können, den Weg auf dem Geleisedamm gewählt.

Unglücklicher Zufall?

Clifford Mortimer, ein junger Mann aus Thomasville, Jll., welcher erst vor Kurzem nach Chicago gekommen war, um eine Handelsschule zu besuchen, wurde heute Vormittag im Wohnhause von Thos. M. Turner, Nr. 3751 Langley Avenue, als Leiche vorgefunden. Der Verunglückte hatte sich daselbst vorgestern ein Zimmer gemiethet. Gestern Abend hatte er muthmaßlich das Gaslicht ausgeblasen, anstatt es durch Zudrehen des Gashahnes auszulöschen, denn das Zimmer war dicht mit Leuchtgas angefüllt. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen klar und etwas wärmer; starke nordwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen, ausgenommen drohendes Wetter in den nördlichen Theilen; die Temperatur wird während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes sein; westliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; bei langsam steigender Temperatur; westliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 32 Grad; Morgens 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Die Fahrstuhl-Herzkrankheit.

Eine große Anzahl Aerzte sind sich darüber einig, daß die sich häufig ereignenden Fahrstuhlunfälle nur höchst selten durch eine Störung im Mechanismus veranlaßt werden. Man ist vielmehr der festen Ueberzeugung, daß die den Aufzug bedienenden Leute, sobald sie länger als ein Jahr die anscheinend so wenig anstrengende Beschäftigung ausüben, derart herzkrank geworden sind, daß sie fortwährend mit Gefahr für sich und die ihrer Führung anvertrauten Menschen ihren Dienst versehen. Das „Durchgehen" des Elevators in einem großen Hotel in Denver soll kürzlich wieder einen Beweis für obige Annahme geliefert haben. Der Führer des Fahrstuhls war im Begriff, eine Dame zum fünften Stockwerk hinaufzubefördern, als er plötzlich die Kontrolle über den Hebel verlor, infolge dessen der Elevator bis zur Decke des Schachtes emporschnellte und diese zertrümmerte. Es dauerte einige Stunden, als man die beiden Personen aus ihrer unvermutheten Gefangenschaft befreien konnte. Zum Glück waren sie unverletzt geblieben. Die gründliche Untersuchung des Mechanismus aber ergab, daß nicht das geringste daran in Unordnung war. Der Führer trug somit ganz allein die Schuld. Dieser bestand jedoch darauf, daß er es nicht an der nöthigen Aufmerksamkeit hätte fehlen lassen. Der Mann wurde nun von einem zufällig im Hotel wohnenden Arzt aus Chicago untersucht, der sodann ein schon ziemlich vorgeschrittenes Herzübel konstatirte, das eine vielleicht wenige Sekunden andauernde Lähmung des den Hebel regierenden Armes zur Folge gehabt haben muß. Dr. Brown erklärte, daß fast jeder Fahrstuhl-Pilot sich nach kürzerer oder längerer Zeit ein Herzleiden zuziehe und daß ein solcher Posten ganz besonders gesundheitsschädlich sei an Orten, die so hoch über dem Meeresspiegel liegen wie Denver. Je mehr Stockwerke der Elevator zu durchmessen hat und je schneller er auf- und niederfährt, desto schädlicher ist der Einfluß auf die Herzthätigkeit des während vieler Stunden des Tages diese Auf- und Niederfahrt mit machenden Menschen.

Eine seltsame Manie.

Aus Prag wird berichtet: In dem Flecken Planitz bei Pilsen herrschte seit fünf Monaten Aufregung und Beunruhigung, dadurch hervorgerufen, daß allen in der Kirche knieenden Frauen und Mädchen auf räthselhafte Weise ganze Stücke der Unterröcke ausgeschnitten wurden, ohne daß man des Urhebers habhaft werden konnte. Es kam so weit, daß die weibliche Bevölkerung sich nicht mehr niederzuknieen getraute, weshalb der Pfarrer P. Kotek auf die Entdeckung des Unterröckemarders eine Belohnung von 200 Kronen aussetzte. Dies hatte Erfolg, denn ein Knabe entdeckte den Uebelthäter in dem Momente, als er eine lange Scheere rasch verbarg, mit der er thatsächlich eben an dem Unterrocke einer Bäurin eine Operation vorgenommrn hatte. Es war dies der alte Häusler Joseph Prochaska, auf den Niemand einen Verdacht hatte. Die Gendarmerie nahm bei ihm eine Haussuchung vor und entdeckte auf seinem Dachboden ganze Stöße wohlgeordneter Unterrockausschnitte. Er wurde vom Bezirksgerichte Planitz wegen boshafter Beschädigung zur Verantwortung gezogen und war vollkommen geständig. Wie er versicherte, hatte ihm eine alte Zigeunerin als Mittel reich zu werden, angegeben, möglichst viele Unterröcke in der Kirche auszuschneiden und die gesammelten Stücke am Aschermittwoch unter Absagung gewisser Formeln in seinem Felde zu vergraben, worauf sich die Aufschnitte in Gold verwandeln würden. Alle Beschädigten waren überzeugt, daß Prochaska das Opfer eines Aberglaubens geworden war und baten um milde Strafe. Das Urtheil lautete auf 48 Stunden Arrest.

— Nie verlegen.—Onkel (erstaunt): „Wie, um elf Uhr liegst Du noch im Bett?" — Neffe: „Ja, denke Dir, ich warte seit vier Stunden auf meinen Kaffee!"

—Malitiöse Einschränkung. — A.: „Der junge Meier soll ja das Muster eines Sohnes sein." — B.: „Hm, 's gibt auch Muster ohne Werth."

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Cyprienne", Lustspiel in drei Akten von Sardou.

Als vorletzte Vorstellung im Abonnement wird am Sonntag Abend das Sardou'sche Lustspiel „Cyprienne" oder „Lassen wir uns scheiden!" in vortrefflicher Rollenbesetzung gegeben. Herr Albert Metzer, welcher auch die Regie führen wird, dürfte die weltmännische Ueberlegenheit des Gatten der eigenwilligen „Cyprinne" vortrefflich zur Anschauung bringen. Cyprienne hingegen, dieser übermüthige Kobold, der es sich in den Kopf gesetzt hat, die Annehmlichkeiten eines in Paris erlassenen neuen Ehescheidungsgesetzes aus eigener Erfahrung kennen zu lernen, wird in Frl. Paula Wirth eine vorzügliche Vertreterin finden. Mit dem gutmüthigen Adhémar, dem nach Rheims zur Erlangung weltmännischen Schliffs gesandten „Vetter vom Lande", — in welchem Cyprienne schon ihren zweiten Gatten erblickt, falls sie von dem ersten geschieden werden sollte — dürfte Herr Fischer eine Rolle so recht nach seinem Herzen finden. Die Verschmitztheit des eleganten Oberkellners, welcher in den ersten Szenen des dritten Aktes eine gar gewichtige Rolle spielt, wird Herr Gustav Hartzheim voraussichtlich zu zündender, komischer Wirkung bringen, und auch das Zusammenspiel, von dem zum größten Theil der Erfolg der Vorstellung abhängt, wird ohne Zweifel ein flottes sein. Die vollständige Besetzung des Lustspieles lautet wie folgt:

Henry von Brunelles . . . . Albert Metzer
Cyprienne, seine Gattin . . . . Paula Wirth
Adhemar von Gratignan, ihr Kousin . Karl Fischer
Herr von Clavignac . . . . . . Hermann Werble
Frau von Brionne, Wittwe . . . Elisabeth Bischoff
Frau von Valfontaine . . . . . . Viktoria Blume
Fräulein von Lusignan . . . . . . Anna Roithmeier
Bafourdin . . . . Hermann Orlop
Bastian (Kammerdiener) und Josefa (Kammermädchen) bei Herrn von Brunelles, Wilhelm Blumenau und Clara Lapping
Ein Portier . . . . Anton Geirer
Joseph, Oberkellner . . . . . . Gustav Hartzheim
Jean, Kellner . . . . Karl König
Ort der Handlung: Rheims.

Der Vorverkauf von Sitzkarten wurde heute Vormittag an der Kasse von Powers' Theater eröffnet.

— Die Wahrheit ist satisfaktionsfähig; das erfuhr mancher, der ihr ins Gesicht schlug.

Stiftungsfest des Germania-„Hive".

Am Samstag, den 21. April, wird der „Germania-Hive" Nr. 161 vom Orden der „Ladies of the Maccabees" in Roses Halle, Ecke California und Ogden Avenue, sein erstes Stiftungsfest begehen. Das aus den Damen Ernestine Patzelt, Emilie Schlehuber und Frida Weinau bestehende Arrangementskomite ist bereits eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um allen Festtheilnehmern einige genußreiche Stunden darbieten zu können. Die Beamten des rührigen Vereins sind: Ex-Präsidentin, Auguste Goldbohm; Präsidentin, Emma Baumgart; Vizepräsidentin, Emilie Schlehuber; prot. Sekretärin, Julie Roeder, Nr. 525 Albany Ave.; Schatzmeisterin, Ernestine Patzelt; Kaplanin, Margaretha Heiden; Sergeant, Ella Craven; Führerin, Anna Rehrmann; Innere Wache, Anna Hoeller; Aeußere Wache, Elise Burg; Fahnenträgerinnen, Ella Redmond, Katherine M. Donald und Anna Schuettner.

Freibergs Opernhaus.

„Der Fall Dreyfus", Wormser's unverwüstliches Zug- und Kassenstück, wird am nächsten Sonntag noch einmal, und zwar zum unwiderruflich letzten Male, auf der Südseite gegeben. Die Jean Wormser'sche Dreyfus-Truppe hat seit einigen Wochen das Stück in einer Reihe von westlichen Städten mit großem Erfolge gegeben und absolvirte in voriger Woche — und zwar schon zum dritten Male — ein Gastspiel in Milwaukee vor überfüllten Häusern. Die Rollenbesetzung ist noch dieselbe wie früher; ebenso sind Szenerien und Kostümirung tadellos. Die jugendliche Sängerin Henriette Wormser wird auch am Sonntag wieder in den Zwischenpausen auftreten, und unzweifelhaft können die Mütter ihren Kleinen eine große Osterfreude bereiten, wenn sie ihnen am Sonntag den Theaterbesuch ermöglichen. Die Vorstellung beginnt schon um halb 8 Uhr. Sitze können am Sonntag von 10 Uhr ab im Theaterlokal reservirt werden.

— Sein Standpunkt.— Margarinefabrikant (eine Kuh betrachtend): „Veralteter Apparat!"

Politik und Verwaltung.

Die republikanische County-Konvention auf den 4. Mai einberufen.

Senator Busse befürwortet die Gouverneurs-Kandidatur Richters Carters.

Ein wichtiger Beschluß der Drainage-Behörde.

Der Vorsteher des städtischen Schulwesens erhält einen ehrenvollen Ruf an die Universität von Nebraska.

Der republikanische County-Zentral-Ausschuß hat in gestriger Versammlung beschlossen, den Aufruf zu den republikanischen Primärwahlen und zur County-Konvention zu erlassen. Erstere werden am 3. Mai stattfinden, während die Konvention Tags darauf in der Waffenhalle des Ersten Miliz-regiments abgehalten werden soll. Für folgende Aemter müssen in der County-Konvention Kandidaten nominirt werden: Staatsanwaltschaft, Recorders-Amt, Coroners-Amt, Vermessers-Amt, für die Aemter eines Clerks des Kreis- und Superior-Gerichtes, das Amt des Nachlassenschafts-Richters, die Aemter von vier Superior-Richtern, von fünf Drainage-Kommissären, von fünfzehn County-Kommissären und für das Amt eines Präsidenten des Countyrathes.

James Monaghan wird als „Sergeant-at-Arms" in der County-Konvention fungiren.

* * *

Von den 1532 Delegaten zur republikanischen Staats-Konvention sind soweit 702 erkoren worden. Hiervon sind 123 für Reeves instruirt, 101 für Yates, 23 für Hanecy und 7 für Brown, während 402 Delegaten völlig freie Hand gelassen worden ist. Die Wahl von 46 Delegaten wird beanstandet.

Im Grand Pacific Hotel haben gestern 150 Studenten der Rechte die Gouverneurs-Kandidatur Richter Carters indossirt und sich verpflichtet, thatkräftig für den Erfolg derselben eintreten zu wollen.

Staats-Senator Fred. A. Busse hat sich gestern ebenfalls offen zu Gunsten Richter Carters erklärt, was ein um so empfindlicherer Schlag für die Hanecy-Leute sein dürfte, als diese jetzt am Tage der Primärwahlen wohl kaum auf die 20., 21., 22. und 24. Ward rechnen können. Da Busse auch mit den Parteiführern in Lake View eng befreundet ist, so wäre es durchaus nicht zu verwundern, wenn auch die 25. und 26. Ward in's Carter-Lager übergehen würden.

Die Demokraten von Champaign-County haben ihre Delegaten zur Staats-Konvention verpflichtet, für die Aufstellung Mayor Harrisons als Gouverneurs-Kandidaten zu stimmen.

* * *

Die Drainage-Behörde hat gestern beinahe einstimmig den Plan gutgeheißen, den Chicago Fluß, wo immer dies angeht, auf 200 Fuß zu erweitern, damit die volle Wassermenge — 360,000 Kubikfuß die Minute — ohne weitere Schwierigkeiten erreicht werden kann. Zur selben Zeit ordnete die Abwasserbehörde den Neubau von drei Klappbrücken im Südarm des Flusses an, und im Laufe des Sommers sollen dann noch vier weitere Mittelpfeiler-Brücken durch Klappbrücken ersetzt werden.

Der gestrigen Sitzung der Drainagebehörde wohnten die Herren L. O. Goddard, W. O. Brown, George C. Brine, John C. Spry, Murray Nelson und T. T. Morford, als Vertreter der „Chicago River Improvement Association", bei. Die Wortführer der Deputation machten in längeren Ansprachen auf die Gefahr aufmerksam, welche die erhöhte Stromschnelle unter den jetzigen Umständen für die Schifffahrt in sich berge. Um derselben erfolgreich begegnen zu können, sei eine Erweiterung des Flußbettes, sowie die Abschaffung der Mittelpfeiler-Brücken unbedingt benöthigt, ebenso aber auch der Bau einer Kontrollanlage an Robey Straße, damit die Strömung zu allen Zeiten regulirt werden könne. Daß die Drainagebehörde die vorgebrachten Argumente als berechtigt anerkannte, beweisen die Eingangs erwähnten Beschlüsse.

Mit der Leitung des Ausfluges, der am 2. Mai zu Ehren von Admiral Dewey den Drainage-Kanal entlang unternommen werden soll, wurde Kommissär Carter betraut.

* * *

Dr. E. Benjamin Andrews, der Vorsteher des städtischen Schulwesens, ist vom Verwaltungsrath der Universität von Nebraska zum Kanzler derselben gewählt worden. Ob er das Amt annehmen wird, ist noch unbestimmt, doch glaubt man aus gewissen Andeutungen entnehmen zu müssen, daß Dr. Andrews dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten wird.

Dr. Andrews, der früher Präsident der Brown-Universität war, wurde im Jahre 1898 zum Vorsteher des städtischen Schulwesens in Chicago erkoren, doch hat zwischen ihm und der Erziehungsbehörde seither nur wenig Einvernehmen geherrscht.

* * *

Mayor Harrison hat eine kleine Besuchsreise nach Glencoe angetreten, woselbst seine Schwester wohnhaft ist. Während seiner Abwesenheit wird Korporations-Anwalt Walker den Bürgermeister amtlich vertreten.

Der Südwestern-Landtunnel, welcher die neue Central Ave.-Pumpstation mit dem Tunnelsystem der Carter H. Harrison Saugstation verbindet, ist gestern fertiggestellt worden. Derselbe besitzt eine Länge von 20,000 Fuß und seine Herstellung kostete $940,000.

Am 1. Mai müssen auch die Zigarettenhändler ihre Lizens erneuern, und Stadt-Kollektor Brandecker wird diesmal allen „Drückebergern" scharf auf die Finger sehen. Im letzten Jahre erwirkten nur 324 Zigarettenhändler den benöthigten Gewerbeschein, trotzdem Chicago angeblich 1200 solcher Händler aufzuweisen hat, so daß dem Stadtsäckel mancher Dollar entgangen ist. Die Polizei und die Anti-Zigaretten-Liga werden diesmal dem Stadt-Kollektor bei der Durchführung des Gesetzes hilfreich zur Seite stehen.

Stadt-Kämmerer Kerfoot hat gestern die Chefs der verschiedenen Verwaltungs-Departements davon in Kenntniß gesetzt, daß sie nur auf etwa 20 Prozent der Verwilligungen rechnen können, die ihnen bei der Festsetzung des Jahres-Budgets aus den Einnahmen des Wasseramtes gemacht wurden. Jene Verwilligungen beliefen sich insgesammt auf $5,098,024, während thatsächlich nur $1,250,000 zur Verfügung stehen. Eine große Anzahl der geplanten munizipalen Verbesserungen muß deshalb unterbleiben.

Die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen hat gestern die Neupflasterung nachgenannter Verkehrswege angeordnet: Germania Place, von N. Clark Str. bis LaSalle Ave., Asphaltpflaster; Sheffield Ave., von Clybourn bis North Ave., McAdam-Pflaster; Orleans Str., von North Ave. bis Schiller Str., Backsteinpflaster; Astor Str., von Banks bis Division Str., Asphaltpflaster; 26. Place, von Dearborn Str. bis 94 Fuß westlich von Armour Ave., Asphaltpflaster; 30. Str., von Prairie Ave. bis S. Park Ave., Asphaltpflaster; S. Western Ave., von W. 12. Str. bis Ogden Ave. Bouleard, Backsteinpflaster; Grenshaw Str., von S. Oakley Ave. bis S. Campbell Ave., Asphalt; Honore Str., von W. Van Buren Str. bis W. Harrison Str., Asphalt; S. Irving Ave., von der ersten öffentlichen Gasse nördlich von W. Polk Str. bis W. Taylor Str., Asphalt; Monticello Ave., von W. Kinzie Str. bis W. Huron Str., McAdam-Pflaster; Monroe Ave., von 68. bis 70. Str., McAdam-Pflaster; Bryan Ave., 190 Fuß westlich von Perry Ave. bis N. Clark Str., McAdam-Pflaster; S. Claremont Ave., von Flournoy bis W. Taylor Str., Asphalt; W. Chicago Ave., von Milwaukee Ave. bis 788 Fuß östlich von N. Halsted Str., Backsteine; Devon Ave., von N. Clark Str. bis Ridge Ave., McAdam-Pflaster; N. Sacramento Ave., von Milwaukee Ave. bis Humboldt Boulevard, McAdam-Plaster; Nord- und Süd-Gasse von Aberdeen Str., zwischen W. Jackson Boulevard und W. Van Buren Str., Backsteine; Gasse östlich von S. Western Ave., zwischen W. Jackson Boulevard und W. Van Buren Str., Backsteine.

Beamtenwahlen.

In der jüngst abgehaltenen General-Versammlung der Southwestern-Loge Nr. 484, I. O. O. F., wurden die Beamtenstellen durch Neuwahl besetzt, wie folgt: Deputy, W. F. Romoser; Noble Grand, Emil Freyer; Untermeister, Paul Fuchs; Schatzmeister, Eduard Gottke; Sekretär, William Schau; Rechter Gehilfe, Julius Lang; Linker Gehilfe, John Singelmann; Wachen: John Steffens, John Klages, Chas. Germann, John Kirst.

Der „Humboldt Frauen-Verein" hat die folgenden Beamten erwählt: Präsidentin, Hedwig Brand; Vize-Präsidentin, Maria Becker; Prot. Sekretärin, Kunigunde Lange, Nr. 59 N. Wendell Str.; Finanz-Sekretärin, Karoline Lang; Schatzmeisterin, Meta Leßmann; Führerin, Emma Stamm; Innere Wache, Wilhelmine Hecht; Aeußere Wache, Amalie Ankenbrand; Verwaltungsrath: Friederike Peglow, Elisa Chorschke und Auguste Malsch. Die Installirung der Beamten findet am Dienstag, den 17. April, Nachm. 1 Uhr, in der Vereinshalle, Nr. 311 W. Division Str., statt, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind. Nach der Installirung: Kaffeekränzchen; Kaffee und Kuchen: 10 Cents.

Die Büchse war geladen.

Während Ludwig Jurewicz gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 8836 Exchange Avenue, seine Büchse, von der er annahm, daß sie nicht geladen sei, einer genauen Prüfung unterzog, entlud sich die Waffe und, von der Ladung getroffen, stürzte der unvorsichtige Mann ohnmächtig zu Boden. Der eiligst herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem County-Hospital an. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung wurde der Beklagenswerthe durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst.

Park-Verwaltung.

Die Verbindung des Boulevardsystems der Nord- und Westseite nahe bevorstehend.

In der gestrigen Sitzung der Südpark-Behörde wurden sämmtliche bisherige Beamte wie folgt wiedergewählt: Präsident, Joseph Donnersberger; Auditor, William Best; Sekretär, E. G. Shumway; Schatzmeister, John R. Walsh; Anwalt, R. P. Hollett; Superintendent, J. F. Foster; Hilfs-Superintendent, H. S. Richards; Gärtner, Fred. Kanst; Hilfsgärtner, Edward Kanst; Polizeikapitän, P. W. Kelley.

Das Gehalt des Hilfs-Superintendenten wurde von $125 auf $150, das des Chef-Ingenieurs von $175 auf $200, und dasjenige des Hilfs-Gärtners von $75 auf $100 per Monat erhöht. Die Fuhrleute, welche $55 per Monat bezogen, erhielten eine Zulage von je $2 monatlich.

Die Behörde beschloß, die Fahrwege am Garfield Boulevard, von Robey Str. bis zur Western Ave., auszudehnen und für den projektirten Park bei der Vorstadt Brighton Park den sog. Wentworth-Landstrich, welcher westlich von Leavitt Str., zwischen der 37. und 39. Str., liegt und etwa 34 Acker umfaßt, zum Preise von $2500 pro Acker anzukaufen. Auf Antrag des Präsidenten Donnersberger wurde der Anwalt der Behörde angewiesen, sofort mit dem Enteignungsverfahren zu beginnen. Auch bewilligte die Behörde eine beträchtliche Geldsumme für eine Reihe von Verbesserungen, durch welche eine systematische Verschönerung des Jackson- und Washington-Park herbeigeführt werden soll.

Das Gesuch der „African M. E. Church", für die Errichtung eines John Brown-Denkmals, welches $10,000 kosten soll, einen geeigneten Platz im Jackson Park einzuräumen, kam nicht zur Erledigung, weil zwei Mitglieder der Behörde fehlten, und weil deren anwesende Kollegen nicht allein die Verantwortung in der Angelegenheit übernehmen wollten.

Die Kommissäre hielten es für angebracht, den Plan, im Jackson Park einen offenen Turnplatz zu errichten, erst im nächsten Jahre zur Ausführung zu bringen.

Die Lincoln Park-Behörde beschloß in ihrer gestrigen Extra-Sitzung, den Diversey Boulevard so schnell als möglich fertig zu stellen, und so endlich die langersehnte Verbindung des Boulevard-Systems der Nordseite mit dem der Westseite zu vermitteln.

Die zweite Steuerauflage für die Fertigstellung des Boulevards, welche sich auf $1.17 per Fuß beläuft, wird auf Vorstellungen der Grundeigenthümer hin erst am 2. Januar nächsten Jahres erhoben werden.

Kurz und Neu.

* Frl. Jane Addams, die Gründerin und Leiterin des „Hull House", wird am nächsten Sonntag Nachmittag in der Svea-Halle, Chicago Avenue und Larrabee Str., vor dem skandinavischen Zweig der S. L. P. und vor den Mitgliedern der Vanbrytaren-Loge einen Vortrag halten. Deutsche Liedervorträge, Soli des Baritonsängers Christ. Brusell, Instrumentalvorträge des Vikings-Orchesters, eine Ansprache vom Zeitungsherausgeber Jakob Bonggren und eine Debatte über ein sozialpolitisches Thema sind die anderen Nummern des reichhaltigen Programms.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein politisches Verbrechen.

Ein anständiges Begräbniß hätte die republikanische Mehrheit des Kongresses den amerikanischen Ueberlieferungen immerhin noch geben können, selbst wenn es im Interesse der Partei nothwendig erschien, sie kaltblütig aus dem Wege zu räumen. Das Abgeordnetenhaus hat aber die Portorico-Bill des Senates angenommen, ohne sie auch nur der Form nach gelesen zu haben.

Diese Bill unterschied sich von der ursprünglichen des Hauses in wesentlichen Stücken, ganz besonders aber durch die Bestimmung, daß die Einwohner der Insel Portorico nicht Bürger oder auch nur Unterthanen der Ver. Staaten sein sollen, sondern „Bürger von Portorico." Da Portorico kein selbstständiges Land, sondern ein „Besitzthum" der Ver. Staaten ist, so kann damit nur gemeint sein, daß die unglücklichen Inselbewohner vollständig schutz- und rechtlos sind, daß sie gar kein Vaterland haben und durchaus von der Laune und Willkür eines Eroberers abhängen. Während der angeblich despotische Bismarck den von Frankreich losgerissenen Elsaß-Lothringern die Wahl ließ, entweder für Frankreich oder für Deutschland zu „optiren", während selbst die brutalen britischen Staatsmänner den aufrührerischen Boeren eine Art von nationalem Dasein unter der britischen Flagge zugestehen wollen, spricht das Land der Freien und Tapferen den unschuldigen und harmlosen Portoricanern ohne jeden Grund alle staatsbürgerlichen Rechte ab. Sie sollen „Bürger von Portorico", also überhaupt keine Bürger sein. Man wird ihnen Zölle und Steuern abnehmen, ohne sie um ihre Zustimmung zu befragen, wird ihnen dann einen Theil dieser Gefälle im Gnadenwege wieder zurückerstatten, wie man einem Bettler ein Almosen hinwirft, wird ihnen Gesetze aufzuzwingen, an deren Zustandekommen sie nicht mitwirken dürfen und wird ihnen nicht einmal gestatten, dem Kongreß durch einen Delegaten ihre Wünsche unterbreiten zu lassen. So rücksichtlos sind nicht einmal die russischen Polen unterjocht. Die republikanischen Staatsmänner glauben aber, daß die Portoricaner ihnen sogar noch zu Dank verpflichtet sind, weil sie ungewöhnlich milde behandelt werden. Sie reden gerade, als ob die Inselbewohner durch ein fürchterliches Verbrechen alle Rechte verwirkt hätten und sich glücklich schätzen müßten, daß sie wenigstens nicht ihres Lebens oder Eigenthums beraubt werden.

Die „Führer" des Abgeordnetenhauses hatten ein so schlechtes Gewissen, daß sie die „Kompromißmaßregel" des Senates von der Volksvertretung gar nicht erörtern ließen. Sie durfte nicht verändert, nicht an einen Konferenzausschuß verwiesen, sondern mußte unbesehen gutgeheißen werden. Nur neun Republikaner hatten den sittlichen Muth, sich gegen diese bodenlos freche Zumuthung aufzulehnen. Alle übrigen Republikaner, auch diejenigen, die genau wußten, daß ihre Wähler mit ihnen nicht übereinstimmten, gehorchten der Parteipeitsche. Und der Präsident wird den Schandstreich durch seine Unterschrift vollenden, obwohl er selbst vor vier Monaten dem Kongresse erklärt hat, daß es seine „klare Pflicht" sei, die Insel Portorico politisch und wirthschaftlich an die Ver. Staaten anzuschließen.

Somit werden 800,000 Menschen, die dem amerikanischen Volke nie etwas zuleide gethan, sondern im Gegentheile die amerikanischen „Befreier" mit Jubel begrüßt haben, an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts unterdrückt und entmündigt werden. Zwar wird ihnen ein aufgeklärter Despotismus in Aussicht gestellt, doch wird sich wohl Niemand dafür verbürgen können, daß der Fremdherrscher auch dann noch gerecht und gütig sein wird, wenn sie bewußt oder unbewußt seinen Zorn reizen. Wer unbeschränkte Gewalt hat, pflegt sie früher oder später zu mißbrauchen. Und das Unrecht, das den Portoricanern zugefügt wird, ist noch klein im Vergleiche mit dem Schaden, der dem amerikanischen Volke aus der Preisgebung seiner Verfassung und seiner Ueberlieferungen erwachsen muß. Die demokratische Republik beruht auf der Voraussetzung, daß jede Regierung von der Zustimmung der Regierten abhängt. Wenn sie anderen Völkern gewaltsam die Freiheit und Selbstbestimmung nimmt, so untergräbt sie ihre eigenen Grundlagen. Sie braucht nicht sofort zu stürzen, aber sie muß auf der Bahn des „Imperialismus" unaufhaltsam weiter schreiten, bis das Ende erreicht ist.

Vielleicht wird das Bundes-Obergericht wieder einmal die Verfassung retten. Wenn es aber auch den Anschlag gegen Portorico vereitelt, so kann es die Thatsache nicht ungeschehen machen, daß eine Mehrheit beider Häuser des Kongresses lediglich aus parteipolitischen Gründen die Grundsätze geopfert hat, die dem amerikanischen Volke bisher am Theuersten waren. Gegen sich selbst kann eine Nation auf die Dauer nicht gerecht werden.

Gegen die „Pensionshaie".

Der Pensionskommissär Evans zeigt einen Muth, der Anerkennung verdient. Trotz der heftigen Angriffe, die er wegen seiner angeblich dem „armen Veteranen" feindlichen Haltung zu erdulden hatte und fortwährend noch hat, fährt er unbeirrt fort in der Enthüllung des ungeheuerlichen Schwindels, der mit der Liberalität Onkel Sams getrieben, bezw. versucht wird.

So hat er jetzt wieder für eine weitverbreitete Zeitschrift einen Artikel geschrieben, auf den hin man ihn jedenfalls wieder als einen harten, herzlosen Menschen und brutalen Verläumder hinstellen wird, denn er hat es darin gewagt, sich ganz entschieden gegen die Bewilligung „rückständiger" Pensionen an „arme Soldatenwittwen" auszusprechen, und zu erklären, daß gerade mit den Wittwenpensionen ungeheuer viel Schwindel getrieben wird.

Kommissär Evans erklärt: „Eine Pension sollte niemals weiter zurückgehen, als bis zum Tage, an dem das Gesuch eingereicht wurde. Wenn es nicht der Mühe werth ist, eine Pension zu beanspruchen, so ist es nicht der Mühe werth, eine zu haben". Soweit die Veteranen selbst in Betracht kommen, stellt sich auch das Gesetz auf diesen Standpunkt; denn die Soldaten und Seeleute, die nach dem 1. Juli 1880 Pensionsgesuche einreichten, können, wenn dieselben bewilligt werden, nur vom Tage der Eingabe des Gesuchs an Pensionen beziehen. Aber den Pensionsansprüchen von Wittwen ist keine solche Grenze gezogen, und die Wittwe eines im Jahre 1864 gefallenen Soldaten mag heute erst ihr Gesuch einreichen, und doch die Auszahlung der Pension für die 36 Jahre ihrer Wittwenschaft verlangen. Das öffnet dem Schwindel Thür und Thor, denn es ist nach so langer Zeit oft ganz unmöglich, die Giltigkeit der vorgebrachten „Beweise" richtig zu erproben, — und die Pensionsschwindler haben die Gelegenheit wahrlich nicht unbenutzt gelassen. Das hat auch die famose Erscheinung gezeitigt, daß viele Ansprüche auf Wittwenpensionen nicht während der Wittwenschaft, sondern nach der Wiederverheirathung der „armen Soldatenwittwen" geltend gemacht werden. Herr Evans führt als Beispiel hierfür den Fall einer Frau an, deren „Soldaten-Gatte" im Jahre 1865, fünf Monate nach der Hochzeit, starb. Die Frau verheirathete sich wieder im Jahre 1876, und fordert jetzt erst, 35 Jahre nach dem Tode ihres ersten Gatten, und während ihr zweiter Gatte noch am Leben ist, die „ihr zukommende Wittwenpension" für die elf Jahre, welche zwischen dem Tode des Soldaten und ihrer Wiederverheirathung liegen. Recht interessant ist auch der Fall einer Frau, die vor Kurzem durch den Tod ihres Gatten im Alter von 17 Jahren zur Veteranenwittwe wurde und nun ihre Pension beansprucht. Der Veteran war 77 Jahre alt, als er starb, hatte seine erste Gattin durch den Tod verloren, war von drei anderen Frauen geschieden worden und war den heiligen Ehebund mit der jetzigen Veteranenwittwe erst vierzehn Tage vor seinem Tode eingegangen. Es war jedenfalls eine Liebe eigener Art, die diesen famosen Ehebund zustande brachte.

Kommissär Evans sagt mit dürren Worten, daß „es Leute gibt, die das Einreichen und Betreiben schwindelhafter Pensionsansprüche zum regelmäßigen Geschäft machen". Vor Kurzem stellte das Pensionsamt fest, daß eine Frau, die heute 90 Jahre alt ist, seit 35 Jahren eine Pension bezog als die Wittwe eines Soldaten Namens Andrew Jackson, während sie in Wirklichkeit die Gattin eines anderen Mannes und dieser am Leben war. Einer anderen Frau waren etwa $4000 als „rückständige Pension" zuerkannt worden, als durch irgend einen Zufall der Verdacht erweckt wurde, daß hier Schwindel vorläge. Es wurde eine neue Untersuchung angeordnet, und die ergab dann auch, daß die ganze Geschichte Schwindel war und die Frau niemals einen Veteranen zum Gatten gehabt hatte.

Die Frau in dem zuletzt erwähnten Falle gestand schließlich ein, daß sie von „Leuten, die den Pensionsschwindel geschäftsmäßig betreiben, veranlaßt wurde, das Pensionsgesuch zu machen", und damit ist auf die Quelle des ganzen Pensionsschwindels hingewiesen. Es sind nicht die Veteranen, auch nicht die so wie so nicht zahlreichen unehrlichen Veteranen, die für die Pensionsschwindeleien verantwortlich sind, sondern die Pensionsagenten, schlaue, erfahrene und ebenso gewissenlose, wie rührige Männer, die sich selbst aus Pensionsansprüchen, die nicht durchgehen, guten „Verdienst" zu sichern wissen und natürlich noch viel reichere Ernte halten, wo sie erfolgreich sind. Diese Pensionsagenten sind die „Macher" der Pensions-„Lobby", sie fördern und schüren fortwährend die Bewegung zugunsten „liberalerer" Pensionsgesetze unter den Vetranen und wissen die Kongreßmitglieder mit Drohungen einzuschüchtern.

Das Seltsame an der Sache ist, daß diese Pensionsagenten, welche sich so großen Einfluß zu verschaffen wußten, als solche eigentlich gar keine Existenzberechtigung haben, denn ihre Dienste sind unter dem Gesetze für ehrliche Anspruchserheber völlig entbehrlich. Die Regierung ist jederzeit bereit, berechtigte Ansprüche anzuerkennen, ohne daß dazu die Fürsprache irgend Jemandes nothwendig wäre. Gegen sie, nicht gegen die Veteranen richtet sich der Kampf des Pensionskommissärs, der in diesem Kampfe die Unterstützung aller ehrlichen Veteranen finden sollte.

Lokalbericht.

Verlangen Schadenersatz.

Im Kreisgericht hat Frau Mabel Alois Jackman gegen die „Illinois State Spiritualists' Association" und deren gegenwärtige Beamte, sowie die Redakteure der Zeitschrift „Progessive Thinker" wegen Verleumdung eine Schadenrsatzklage in Höhe von $25,000 anhängig gemacht. Frau Jackman behauptete, die Verklagten hätten in der bezeichneten Zeitschrift Artikel veröffentlicht, welche geeignet waren, ihren guten Ruf zu schädigen.

Die Nr. 1806 Diversey Boulevard wohnhafte Frau Susie J. Henning hat die Illinois Central-Bahn auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Die Klägerin kam am 12. Januar, als sie an der 43. Str.-Station von einem Zuge der genannten Bahn absteigen wollte, dadurch, daß der Zug sich plötzlich wieder in Bewegung setzte, zu Fall und zog sich dabei schwere Verletzungen zu.

Die Ausrede zog nicht.

Der unterstandslose Henry Turner wurde gestern von Richter Kersten unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, weil er sich des Einbruchs verdächtig gemacht hat. Turner wurde vor Kurzem in einem Nebenzimmer des Wohnhauses Nr. 375 Dearborn Ave. versteckt aufgefunden. Harry S. Williams, der Inhaber der betreffenden Wohnung, rief aus der Revierwache an Ost Chicago Ave. polizeiliche Hilfe herbei. Turner hatte sich in dem Nebenzimmer eingeschlossen. Die zu demselben führende Thüre mußte von den Polizisten durch Axtschläge zertrümmert werden, um des Eindringlings habhaft werden zu können. Derselbe erklärte, er habe in dem Nebenraum der Williams'schen Wohnung nur übernachten wollen. Der Richter glaubte ihm nicht, weil er nachweislich wegen Einbruchs-Versuchs bereits früher mit der Polizei in Konflikt gerathen war.

Schlug zu kräftig zu.

Als gestern der in einem Groceryladen angestellte Guy Hanson das Haus Nr. 254 Homer Str. passirte, sah er angeblich, wie der dort wohnhafte Lokomotivführer Frank Meltz seine Frau mit Schlägen traktirte. Hanson befreite die laut um Hilfe rufende Frau aus den Händen des Gatten, indem er diesen mit einem Knüppel niederschlug. Frau Meltz ergriff dann sofort die Partie ihres Mannes und ergriff einen Topf heißen Wassers in der Absicht, das Wasser auf den jungen Mann zu schütten. Hanson sprang aber rechtzeitig zur Seite und blieb infolge dessen unverletzt, während der Ehemann leicht verbrüht wurde. Hanson wurde verhaftet. Nach der Ansicht der behandelnden Aerzte sind die Verletzungen, welche Meltz davorgetragen hat, sehr gefährlicher Natur.

Kollisionen.

Ein Kabelbahnzug der Lincoln Ave.-Linie kollidirte gestern Abend an der Ecke von Dearborn und Madison Str. mit einem Postwagen. Das eine Hinterrad des letzteren ging dabei in Trümmer. J. P. Ryan, der Kutscher des Postwagens, stürzte von seinem Sitz auf das Straßenpflaster herab und erlitt schmerzhafte, wenn auch ungefährliche Verletzungen. Der Kabelbahnverkehr wurde durch den Unfall nur auf kurze Zeit unterbrochen.

An Butler und Root Str. rannte gestern Nachmittag ein elektrischer Straßenbahnwagen gegen einen von Hermann Trampel gelenkten Ablieferungswagen und schleuderte denselben mit solcher Wucht zur Seite, daß er umkippte. Trampel brach dabei das linke Bein. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Muthmaßlich Brandstiftung.

In der Scheune von W. T. Blair, Nr. 3432 Prairie Avenue, kam gestern Abend ein Feuer aus, das jedoch gelöscht werden konnte, ehe es beträchtlichen Schaden angerichtet hatte. Da dieses der fünfte Scheunenbrand ist, der innerhalb dreier Wochen im Stanton Ave.-Polizeidistrikt sich ereignete, so muthmaßt die Polizei, daß Brandstifter die Schadenfeuer in jener Gegend angelegt haben. Man fahndet auf die Thäter.

* Frau Mary Duba, welche vor sechs Wochen in Folge der Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten hatte, von denen sie aber wieder hergestellt worden war, brachte sich gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 881 West Division Straße, in selbstmörderischer Absicht eine gefährliche Schnittwunde an der Kehle bei. Sie wurde in das Norwegische Hospital eingeliefert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter und Großmutter

Johanna Gerrmann,

im Alter von 55 Jahren, 8 Monaten, am 10. April, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 22 Langdon Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mdo

Otto Gerrmann, Gatte.
nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Maria Louisa Huck, geb. Reinhardt.

am Mittwoch Morgen um sieben Uhr gestorben ist, im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Samstag Mittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 185 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten

Johann B. Huck, Gatte.
Louisa und Wilhelm, Kinder.
Margaretha, Schwiegertochter,
nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Elisabeth Muench

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Samstag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 64 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: dfr

Albert u. Reinhold Muench, Söhne.
Maria Litke, Helena Weber, Töchter.
Emma Muench, Schwiegertochter.
A. E. Litke und J. A. Weber, Schwiegersöhne.
Anna Maria Renfes, Schwester,
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Schwiegervater

Adolph Brehme,

am Mittwoch, den 11. April, Nachmittags 5 Uhr, im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. April, um 3 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 238 Hudson Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Brehme, Gattin.
Carl und Georg, Söhne.
Ella, Ida, Alma, Freda, Hulda Brehme, Töchter.
Rudolf Schweitzer, F. Jaenicke, E. Grimme, J. Tingel, Schwiegersöhne
Anna Brehme, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Schwiegervater

Charles Bartz

im Alter von 68 Jahren am Mittwoch, den 11. April, Morgens 6 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. April, um 1 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, 164 Dayton Str., nach dem Concordia Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten

Auguste Bartz, Gattin.
Emilie, Auguste, Alvine, Mini, Albert und Fritz, Kinder.
Herman Hentschel und Ernst Schuettler, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

John Straß,

am Dienstag, den 10. April, im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. April, halb 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 737 Herndon Str., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Margareth Straß, Mutter.
Michael, Nicholas, Peter, Henry, Mary Straß, Helena Fend, Margareth Schallmayer, Lizzie Wilkin, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Aurora-Turnverein.

Den Mitgliedern des Aurora-Turnvereins hiermit zur Nachricht, daß Turner

R. Tonn,

am Mittwoch, den 11. April, Vormittags 9 Uhr, gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 13. April, Nachmittags 2 Uhr, vom St. Elisabeth-Hospital nach dem Graceland Crematorium.

Oscar Sputh, 1. Sprecher,
Wm. Laudmesser, korr. Schriftw.

Todes-Anzeige.

Groß Park Loge No. 9, O. d. H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Sophia Bunge,

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Samstag um 11 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Maria Herzog, Präs.,
Maria Boehmler, Sek.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Kunde, daß unsere geliebte Tochter

Irene B. Friedrich

im Alter von 2 Jahren u. 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1303 Belmont Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern: dfrsa

Andreas Friedrich nebst Frau und Kindern.

Gefunden.

In der Office der Abendpost ist eine Summe Geldes gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe während der Vormittags-Stunden in Empfang nehmen. — The Abendpost Co.

Notiz!

Telephon Exchange Verlegung

Telephone-Abonnenten, deren Drähte von der „North Office" aus dirigirt werden, hiermit zur Nachricht, daß am Samstag Abend um 8 Uhr der Dienst durch das alte Switchboard aufhört und nach dem Relay Multiple Switchboard in dem neuen Telephone-Gebäude, Nr. 275 Chicago Ave., verlegt wird.

Wir hoffen, daß die Transferirung ohne einen Moment der Unterbrechung des Dienstes vor sich geben wird, sollten sich aber zeitweilige Störungen einstellen, so wird es durch diese Benachrichtigung genügend erklärt.

Die Arbeit an den neuen Betriebsleitungen ist seit vielen Monaten im Gange. Die Prüfung der Untergrund-Drähte hat bereits stattgefunden und wird jetzt durch den neuen Betriebs-Apparat wiederholt.

Die Bedienungs-Mannschaften in der Office haben einen Kursus in der Central und Harrison Office, wo Switchboards derselben Art bereits im Gebrauch sind, sowie auch Exerzitien in der Neuen Exchange durchgemacht und jede Sorgfalt ist angewandt, daß die Verlegung nach der neuen Office mit der geringst möglichen Störung für die Abonnenten vor sich geht.

Ungefähr 1800 Telephones sind an der Aenderung betheiligt und 300 Hauptlinien, die von der North Office nach Main, Central, Harrison und den anderen Zweigoffices der Stadt führen.

Die Relay Multiple Switchboards, zusammen mit der dazu gehörigen Batterie- und Kraftanlagen sind neuester Konstruktion und dieselbe Art, wie sie jetzt in den Central, Harrison und Monroe Offices im Gebrauch sind wie sie jetzt in den anderen Chicago Exchanges so schnell wie sich die Einrichtungen herstellen lassen eingeführt werden.

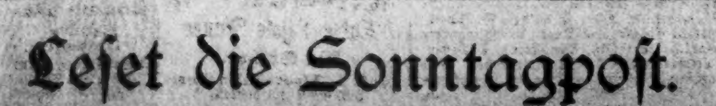
Die Telephones werden durch den sogenannten automatischen Signal-Dienst in Betrieb gesetzt. Der Abonnent, indem er das Telephon von dem Haken nimmt, entzündet ein elektrisches Lampen-Signal vor dem dienstthuenden Beamten. Während des Gesprächs vermag der Abonnent den Operator mittelst eines speziellen Signals zu verständigen und kann dessen Aufmerksamkeit jeden Augenblick erregen, indem er den Telephone-Haken 3 oder 4 Mal langsam bewegt. Das Aushängen des Telephones gibt das Schluß-Signal.

Das Gebäude und die Anlagen der North Office sind genau so wie sie jetzt von der Gesellschaft für die Lake View, West, Yards und Wentworth Offices errichtet werden, die alle noch in diesem Spätjahr dem Betrieb übergeben werden.

Die neue Office am achten Floor des Telephon-Gebäudes wird ungefähr am 15. Juni in Betrieb gesetzt.

Die Kunden der Company sind eingeladen, nach dem Ostertag in der neuen North Office vorzusprechen und sie zu besichtigen. dosa

Chicago Telephone Company.



Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die 11 Modelle amerikanischer Kriegsschiffe, welche auf dem Transportdampfer „Prairie" nach Havre gebracht wurden, um in Paris ausgestellt zu werden, haben auf der Reise schwere Beschädigungen infolge schlechter Verpackung erlitten.

— 500 Pfund Tabak einer St. Louiser Firma wurden in San Francisco wegen ungenügender Besteuerung beschlagnahmt. Kollektor Thomas ist der Ansicht, daß in diesem Falle die Bundesregierung um $50,000 betrogen worden sei.

— Das Transportmittel-Gebäude der Trans-Missippi-Ausstellung in Omaha, Neb., wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Die übrigen Ausstellungsgebude sind bereits abgebrochen; dieses, das größte, hatte man als Quartier für die Arbeiter stehen lassen.

— Zu Galveston, Tex., wurde Chas. W. F. Armstrong von seiner Gattin, der berühmten australischen Opernsängerin Melba, geschieden. Dieselbe hatte sich mit ihm verheirathet, als sie 16 Jahre alt war, aber schon im Jahre 1894 ihn verlassen. Die Erziehung des Kindes aus dieser Ehe wurde dem Vater übertragen.

— Charles E. Macrum in East Liverpool, O., der frühere amerikanische Konsul in der Transvaal-Hauptstadt Pretoria, erklärt die Angabe des jetzigen amerikanischen Konsuls daselbst, Hay jr., daß die Archive des Konsulats keinerlei Beweise für das Oeffnen amtlicher Postsachen durch die Briten enthielten oder enthalten hätten, geradezu für eine Lüge.

Ausland.

— Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow, ist nach Pallenzo, Italien, gereist, um daselbst die Ostertage zu verbringen. Sein leidender Bruder befindet sich ebenfalls dort.

— Der Stuttgarter Bankier Salomon Nördlinger, der wegen Sittlichkeitsverbrechen prozessirt wurde, ist zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Es verlautet, daß der britische Gouverneur von Kumassu (Goldküste von Nordwest-Afrika) den Aufständischen in die Hände gefallen sei. Der Missionär Basel schreibt, es seien auch Verwickelungen mit benachbarten Eingeborenenstaaten zu befürchten.

— Die deutschen Handelszeitungen widmen den Ausfuhren nach den Ver. Staaten während des letzten Quartals ausführliche Artikel, worin sie sagen, daß die bedeutende Zunahme ein günstiges Zeichen für den künftigen Handel mit Amerika sei, sogar unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen.

— Wilhelm Mettler von Jever im Großherzogthum Oldenburg, Gründer des berühmten Klubs der „Getreuen von Jever", ist gestorben. Die Mitglieder dieses Klubs pflegten alljährlich dem Altreichskanzler Bismarck an jedem Geburtstage ein aus 101 Kibitzeiern bestehendes Geschenk zu übersenden, begleitet on einem poetischen Glückwunsch.

— Das deutsche Auswärtige Amt stellt die Angabe in Abrede, daß Deutschland sich an einer internationalen Flottendemonstration bei Taku, China, betheiligen werde. Ein hochgestellter Beamter sagt darüber: „Wir sind betreffs eines solchen Schrittes noch nicht schlüssig geworden, doch dürfte derselbe nothwendig werden. Es ist wahr, daß England, die Ver. Staaten und Rußland betreffs einer solchen Kundgebung übereingekommen sind."

— Es wird amtlich mitgetheilt, daß die Versuche mit dem Marconi'schen System drahtloser Telegraphie zwischen dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" und anderen Dampfern und mit dem Leuchtthurm auf der Insel Borkum in der Mündung der Ems erfolgreich ausgefallen sind, indem die Morse'sche Schreibweise auf eine Entfernung von 18 Meilen deutlich reproduzirt wurde. Weitere Versuche sind angeordnet.

— In der gestrigen Sitzung der belgischen Deputirtenkammer verlas der Premierminister De Smet de Naier ein Schreiben von König Leopold, worin derselbe der Nation seinen gesammten Grundbesitz zum Geschenk behufs Verschönerung der betreffenden Lokalitäten und Verwendung zu öffentlichen Gärten u. s. w. macht. Lang anhaltende Hochrufe bedrüßten die Verlesung des königlichen Schreibens. Am 9. April war der 65. Geburtstag des Königs.

— In der gestrigen Sitzung der französischen Abgeordnetenkammer griffen Henri Cochin, Mitglied der Rechten, und Lasies, Antisemit, die allgemeine Politik der Regierung an, und warfen ferner dem Minister des Aeußeren, Delcassé, vor, den Major Marchand desavouirt zu haben. Premierminister Waldeck-Rousseau erinnerte in seiner Erwiderung daran, daß die Kammer erst kürzlich die Politik der Regierung gebilligt habe, und gab dann eine Uebersicht über die von der Regierung unterbreiteten und von der Kammer angenommenen Maßregeln. Die Kammer beschloß mit 286 gegen 211 Stimmen, die Erklärungen des Ministers durch Anschlag im ganzen Lande bekannt zu machen, was gleichbedeutend mit einem Vertrauensvotum war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland von Rotterdam; Menominee von London.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.
Liverpool: Belgenland von Philadelphia.
Southampton: St. Paul von New York.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Lokalbericht.

Folgte ihr in den Tod.

Paul Wegner, Ida Kellers Verehrer, macht seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Durch die grauenhafte Blutthat des Buchbinders Reinhart Tonn, welcher vorgestern seine 16jährige Schwägerin erschoß und dann Selbstmord beging, ist noch ein Menschenleben vernichtet worden. Aus Gram über den Tod des von ihm heiß geliebten jungen Mädchens endete gestern Abend der 17jährige Paul Wegner sein Leben, indem er sich in dem hinter der elterlichen Wohnung, Nr. 677 N. Leavitt Str., gelegenen Schuppen erhängte. Als der Jüngling gestern den tragischen Tod des Mädchens erfuhr, bemächtigte sich seiner eine schreckliche Verzweiflung. Alle Bemühungen seiner Mutter, ihn zu beruhigen, waren vergeblich, und er blieb dabei, daß das Leben jetzt keinen Reiz mehr für ihn habe. Am Abend begab sich Wegner nach der Keller'schen Wohnung, Nr. 276 W. Division Str., und überließ sich an der Bahre der Ermordeten seinem maßlosen Schmerze. Vor dem Sarge knieend, weinte und schluchzte er, bis Freunde ihn mit Gewalt hinwegführten. Vorher bat der Bekümmerte noch die Mutter des Mädchens, ihm bei dem Begräbniß desselben einen Platz in einer der Kutschen zu reserviren. Um 9 Uhr Abends trat Wegner den Heimweg an, und kaum eine halbe Stunde später fand man ihn in dem Schuppen erhängt vor. Auf einem Stuhle stehend hatte sich der Verzweifelnde an einmHalfter aufgeknüpft und dann den Stuhl unter sich fortgestoßen. In seinen Kleidern fand man einen Zettel auf, welcher folgende Zeilen enthielt:

„Meine lieben Freunde!

„Ich will nur einige wenige Zeilen schreiben, um Euch zu ersuchen, der Frau Keller mitzutheilen, daß ich todt bin, und warum ich in den Tod ging. Saget ihr, sie brauche keinen Platz für mich in einer der Kutschen zu reserviren; das ist jetzt überflüssig. Meine Lieben sind jetzt Alle todt. Weshalb soll ich ganz vereinsamt weiter leben? Ich fühle mich elend. Mein Herz ist gebrochen. Ich muß schließen, denn es klopft Jemand an die Thüre. Bitte, bestimmt Frau Keller zu benachrichtigen".

Wegner war bei der „Chicago Telephone Co." angestellt, verlor aber vor zwei Wochen seine Stellung. Während dieser Zeit hatte er sehr viel in Gesellschaft des geliebten Mädchens verkehrt. Vor mehreren Jahren starb Wegners Mutter, worauf sein Vater sich wieder verheirathete. Der Letztere folgte vor zwei Jahren seiner ersten Frau ins Grab. Wegners Stiefmutter heirathete dann den Maschinenbauer Frederick Drath.

Symphonie-Konzerte.

Der Pianist George Proctor aus Boston, welcher mit dem dortigen Symphonie-Orchester wiederholt erfolgreich konzertirte, wird morgen Nachmittag, wie auch am Samstag Abend, in den Konzerten des Thomas-Orchesters vor die hiesigen Musikfreunde treten. Er hat sich das schwierige Klavierkonzert Opus 17 von Grieg gewählt, mit welchem die berühmte Virtuosin Teresa Carreno sich in der Saison 1897 bis 1898 hier vernehmen ließ. Cherubinis Ouverture „Anakreon" ist vom Symphonie-Orchester seit geraumer Zeit nicht mehr gespielt worden. Auch die Siegfried-Idylle Wagners hat seit längerer Zeit nicht mehr auf dem Repertoire dieser Konzerte gestanden. Diese reizende Serenade, auf einem Wiegenlied und drei Motiven aus dem großen Duett zwischen Brunhilde und Siegfried aus seiner Oper „Siegfried" thematisch aufgebaut, hat Wagner bekanntlich an dem Geburtstag seiner Gattin Cosima, nachdem sie ihn mit seinem einzigen Sprößling Siegfried beschenkt hatte, auf der Treppe zu ihrer „Villa Triebschen" bei Luzern erstmalig aufführen lassen und später öfters selbst im Spaße „Treppenmusik" genannt. Tiefgehend und ernst wird der Eindruck sein, den Tschaikowskys gigantisches Werk, die Symphonie No. 6, auf die Hörer machen wird. Sie gilt als sein Schwanengesang. Thatsache ist, daß Tschaikowskys pathetische Symphonie, deren allererste Aufführung wenige Tage vor dem am 6. November 1893 erfolgten Tode dieses genialen Tondichters in St. Petersburg stattfand, zu den gewaltigsten und auch orchestralisch gediegensten Tonschöpfungen der Neuzeit gehört. Das vollständige Programm der beiden dieswöchigen Symphonie-Konzerte umfaßt folgende Nummern:

Ouverture, „Anakreon" .... Cherubini
Siegfried-Idylle .... Wagner
Konzert für Pianoforte, Opus 16 ...... Grieg
Allegro Molto Moderato. — Adagio. — Allegro Moderato Molto e Marcato.
Symphonie Nr. 6, die Pathetische ... Tschaikowsky
Adagio — Allegro — Andante — Allegro Vivo — Allegro Con Gracia — Allegro Molto Vivace — Adagio Lamentoso.

Des Schwindels bezichtigt.

Der städtische Arbeiter Patrick McCahill hatte gestern seinen Wächter-Posten am Einlaßschacht der Lake View Wasserwerke verlassen müssen, um sich vor Richter Kersten gegen die Anklage zu verantworten, von dem Wirth Ernst Parsky, Clark und Indiana Straße, auf schwindelhafte Weise $31 erlangt zu haben. Wie Parsky behauptet, hatte McCahill ihm seine, vom städtischen „Komptroller" beglaubigte Gehaltsanweisung zur Einwechselung übergeben und den Betrag von $31 von ihm im Voraus erhalten. Angeblich soll McCahill unter dem Vorgeben, die Gehaltsanweisung verloren zu haben, sich den darauf verzeichneten Betrag von der Stadtverwaltung dennoch haben auszahlen lassen. Parsky wurde im Comptrollers-Amt mit seiner Forderung abgewiesen. Richter Kersten verschob die weitere Verhandlung des Falles um acht Tage.

Sechtes Stiftungsfest.

Der Schwäbische Sängerbund feiert am nächsten Sonntag, den 15. d. M., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite stellt großeUeberraschungen in Aussicht. Der „Junge Männer-Chor", die Gesangssektion des „Aurora Turnvereins", der „Nord Chicago-Liederkranz", der „Bayern-Sängerbund", sowie der dramatische Klub „Schwaben" haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Theo. Hummel, Vorsitzer; Chas. Roller, Sekretär; Jac. Däuble, Jul. Klein, Jac. Schnitzler, Konr. Feigl und August Seyerle, hat große Anstrengungen gemacht, um den Besuchern einen wirklich genußreichen Unterhaltungsabend, mit darauffolgendem Ballfest, darbieten zu können.

Frühjahrsfest des „Vorwärts".

Am nächsten Samstag Abend veranstaltet der Turnverein „Vorwärts" in seiner Halle, Nr. 1168 bis 1170 W. 12. Straße, sein jährliches Frühjahrsfest. Unter der Leitung des bewährten Turnlehrers Cobelli wird ein turnerisches Programm zur Ausführung gebracht werden, welches bereits bei den Mitwirkenden so großen Anklang gefunden hat, daß dieselben mit Lust und Liebe an die Lösung ihrer verschiedenartigen Aufgaben gegangen sind. Daß unter diesen Umständen durch die Durchführung des Programms den Besuchern ein hoher Genuß dargeboten werden wird, ist als sicher anzunehmen. Ein aus den erfahrensten Fest-Arrangeuren des „Vorwärts" bestehendes Komite gibt sich außerdem die größte Mühe, sämmtliche Vorbereitungen so zu treffen, daß auch dadurch ein glänzender Verlauf dieses Frühjahrsfestes gewährleistet wird.

— Malice: — Junger Schriftsteller: Ja, ich weiß, meine Gedichte klingen manchmal gesucht. — Redakteur: Ja, ja, so zusammengesucht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Little Minister“.
Studebakers.—Balfe's Oper „Die Zigeunerin“.
Grand Opera House.—„The Old Homestead“.
McVickers.—„In Old Kentucky“.
Lyric.—„Sapho“ und „Johnsons Widows“.
Great Northern.—„A Jolly Little Host“.
Dearborn.—„The Dancing Girl“.
Criterion.—„Go-Won-Go Mohawk“.
„Rienzi“.—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Frühjahrs-Messe an der North Ave.

Die Leipziger Messe, wie auch die Frankfurter, sollen durch die große Frühjahrs-Messe, welche die zur „North Avenue Improvement Association“ gehörenden Geschäftsleute am 26., 27. und 28. April abhalten werden, womöglich noch in den Schatten gerückt werden. Unter den betreffenden Ladeninhabern ist eine Bewegung im Gange, durch die Ausschmückung der Schaufenster und durch eine kunstgerechte Anordnung in ihren Auslagen dem Geschäftszentrum an der North Avenue ganz das Gepräge einer altdeutschen Messe zu verleihen. In der gestern Abend in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., abgehaltenen Versammlung der „North Ave. Improvement Association“ wurde endgiltig beschlossen, die gemeinschaftliche Frühjahrs-Eröffnung aller Geschäfte an North Ave. zu einem „glänzenden Ereigniß“ zu gestalten. Das Geschäfts-Zentrum der Straße wird am 26., 27. und 28. April Abends festlich beleuchtet und reich dekorirt sein. Konzertmusik wird geboten, Schaustellungen verschiedenster Art sollen veranstaltet werden, und an Nichts soll es fehlen, um dieser Frühjahrs-Eröffnung das Gepräge einer deutschländischen Messe zu verleihen. Schon während der letztjährigen Weihnachtswoche prangte bekanntlich die North Ave. in dem von Sedgwick Str. einerseits und Clybourn Ave. andererseits begrenzten Geschäftstheile im hellen Scheine einer langen Reihe von buntfarbigen elektrischen Licht-Festons. Diesmal dürfte die Beleuchtung eine noch feenhaftere und die Waaren-Auslage eine noch geschmackvollere und reichhaltigere werden.

Der Versuchung erlegen.

In der Zentralstation befindet sich der 17jährige George Thompson unter der Anklage des Diebstahls in Haft. Thompson, welcher bei der Brunswick-Balke Collender Co als Bote angestellt war, erhielt unlängst den Auftrag, einen Check in Höhe von $201.45 und außerdem $9 in Baargeld nach der Fabrik der Gesellschaft, an Superior und Orleans Str., zu bringen. Da der Bote sich nicht in der Fabrik einstellte, so wurde die Polizei benachrichtigt. Ein Detektive verhaftete den Beschuldigten, als derselbe die elterliche Wohnung, mit Angelgeräth in der Hand, betrat, welches er für einen Theil des Geldes gekauft hatte. Den Rest der $9 will Thompson einem Freunde geschenkt haben, der nach Minneapolis gereist sein soll.

Großes Osterkonzert.

Der Lake View Männerchor und der Rothmänner-Liederkranz werden am Ostersonntag, den 15. April, in der Lincoln-Turnhalle gemeinschaftlich ein Konzert abhalten, dessen Reinertrag für die Bummelkasse der Vereine zum Besuch des Sängerfestes bestimmt ist, das der Nordwestliche Sängerbund im Monat August in Burlington, Iowa, abhalten wird. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie folgt zusammengesetzt: Für den Lake View-Männerchor, Fritz Spangenberg, William Bahn und Robert Niemann; für den Rothmänner-Liederkranz, Heinrich Schurz, Robert Lauer und John Busenbach. Das Programm enthält, außer Orchester-Nummern, nachverzeichnete Soli, Instrumental- und Gesangsvorträge:

„Schöner Rhein, Vater Rhein“ . . . . . . H. Mohr
Rothmänner-Liederkranz und Lake View Männerchor.
Komischer Vortrag . . . . Herr Kleinert
Zither-Vortrag . . . . Herr H. Herz
„Wenn alle Brünnlein fließen“ . . . G. Baldamus
Rothmänner-Liederkranz und Lake View Männerchor.
„Die süße Zeit der Minne“ . . . . F. A. Kern
„Wunsch“ . . . . J. Witt
Rothmänner-Liederkranz und Lake View Männerchor.
„Allein“ . . . . A. Storch
Tenor-Solo von Herrn F. Link.
Komischer Vortrag . . . . Herr Kleinert
„Waldmeisters Hochzeit . . . . R. Tschirch
Rothmänner-Liederkranz und Lake View Männerchor.
„Eine Gemeinderathssitzung in Albernhausen“, komische Gesangs-Szene mit Piano-Begleitung
Personen: Der Schulze—Herr Schurz; Jörge—Hr. Fleig; Peter—Herr Fuß; Hans—Herr Hirsch; Franz—Herr Berndt.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.—Dirigent: O. Gerasch.

Groß-Loge der „Royal League“.

Die 16. Jahresversammlung der Großloge der „Royal League“, welche am letzten Dienstag hier zusammentrat, wurde gestern Nachmittag durch die Erwählung von Beamten für das neue Verwaltungsjahr zum Abschluß gebracht. Diese Neuwahl hatte folgendes Ergebniß:

Groß-„Archon“: W. E. Hyde, Chicago. Groß-Vize-„Archon“: George Geil, Milwaukee. Sprecher der Großloge: Walter J. Raymer, Chicago. Ex-Groß-„Archon“: C. E. Bonnell, Chicago. Schriftführer der Großloge: C. E. Piper, Chicago. Groß-Schatzmeister: Holmes Hoge, Chicago. Groß-Prälat: G. R. Glickhahn, St. Louis. Führer der Großloge: George Kurtz, Cleveland. Ober-„Warden“: S. J. Whitlock, Chicago. Wache der Großloge: George Dietrich, Chicago; C. W. Peters, Chicago; J. Arams, St. Louis. Finanz-Komite: C. S. Petrie, H. H. Pond, W. E. Williams, Chicago. Gesetz-Komite: S. E. Knecht, G. H. Taylor, M. R. Powers. Komite für Ordensangelegenheiten: C. E. Bonnell, W. E. Hyde, W. J. Raymer, C. S. Petrie, C. E. Piper, S. E. Knecht, O. Reum, George Geil, J. W. Fernald. Komite für Kapitalsanlage: J. W. Fernald, F. A. Maurer, F. E. Signar. Oberarzt: Dr. Wallace R. Harrison. Das Assesment für laufende Ausgaben der Großloge wurde von 60 Cts. auf $1 pro $1000 Versicherung erhöht. Dieses Assesment wird in vierteljährlichen Raten zu je 25 Cents erhoben werden.

Der Ankläger fehlte.

Der Geschäftsreisende Walter Jewett aus Grand Rapids, Mich., hat sein Versprechen, sich zu der auf gestern vor Richter Prindiville gegen Dora Lewis anberaumten Gerichtsverhandlung einfinden zu wollen, nicht gehalten, und auch der von dem erzürnten Kadi ausgestellte Haftbefehl konnte an Jewett nicht vollstreckt werden, denn der Gesuchte hatte sich bereits vorgestern Abend nach „unbekannten Gefilden“ begeben. Am Montag war der betreffende Geschäftsreisende erregt in die Zentralstation gekommen und hatte um die Verhaftung einer Frauensperson nachgesucht, die ihn in einer Wirthschaft an State Str. um seine gesammte Baarschaft, im Betrage von $700, erleichtert habe. Mit vieler Mühe gelang es zwei Detektives der Harrison Str.-Station, die der That verdächtigte Dora Lewis zu ermitteln und festzunehmen. Der größte Theil des gestohlenen Geldes wurde im Besitz der Verhafteten vorgefunden und dem Eigenthümer wieder zugestellt, welcher „auf Ehrenwort“ versprach, sich zu der auf gestern anberaumten Verhandlung einfinden zu wollen. Als seine Wohnung gab er das Saratoga-Hotel an. Wer aber nicht kam, und im genannten Hotel auch nicht mehr angetroffen werden konnte, war „Mr. Jewett aus Grand Rapids.“

Bei einer Kollision verletzt.

An Stoney Island Ave. und 94. Str. kollidirte gestern Nachmittag eine Rangirlokomotive von der „Belt Line“ mit einem elektrischen Straßenbahnwagen, wobei die Nachgenannten mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen: P. Duggan, Kurbelhalter, erlitt einen Bruch der rechten Kniescheibe, sowie Schnittwunden am Arme; J. Abraham, Passagier, No. 357 W. North Ave. wohnhaft, Schnittwunden am Arme und Kontusionen an den Beinen; A. E. Abrahamson, No. 127 Walnut Str., verstauchte sich den rechten Knöchel und erlitt schmerzhafte Schnittwunden am rechten Beine. Die übrigen Passagiere, 15 an der Zahl, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Straßenbahnwagen wurde arg beschädigt.

* Ein Angestellter des Pferdemarktes auf den Viehhöfen, Oscar Bates mit Namen, wurde gestern auf die Anklage hin verhaftet, Pferde durch das Ausreißen von Schwanzhaaren verstümmelt und mit den ausgerissenen Haaren einen schwungvollen Handel betrieben zu haben.

Marktbericht.

Chicago, den 11. April 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.75—$4.60; Mastschweine $5.25—$5.70; Schafe $5.10—$6.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13—15c; Dairy 14—16c; Creamery 16—18c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 11—12½c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7½—8½ das Pfd.; Hühner 9—10c; Enten 9—9½c; Gänse $5.00—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—12c das Pfd.; Hühner 11—11½c das Pfd.; Enten 10—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 10½—11c das Dtd. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.00—$4.50 per Faß; Bananen 65c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.25—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 20—30c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $2.50—$4.50 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 60—75c per Bushel; Bohnen $1.90—$2.25; Blumenkohl $2.75—$3.25 per Kiste; Sellerie 25—40c per Dutzd.; Spinat 75—85c per Kiste; Salat 50—60c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, $3.00 per Brl.; Tomatoes $3.00—$3.50 per Kiste; Radieschen 40—50c per Dutzend Bündchen; Erdbeeren 30—40c per Quart; Gurken 75c—$1.10 per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 69½—70c; Nr. 3, rother 67—68½c; Nr. 2, harter, 66—67c; Nr. 3, harter, 61—66c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66½—68½c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 64—66c. — Mais, Nr. 2, 39½—40½c. — Hafer, Nr. 2, 27½—28½c. — Gerste, 38—45c. — Roggen, 54½—56c. — Heu: $4.50—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh: $7.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Cakebäcker. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrener Carriage Painter kann eine stetige Stellung erhalten. Einer der gute Empfehlungen hat. Adr.: T. 880 Abendpost.

Verlangt: Ein Privat-Diener mit Erfahrung; $25 monatlich, Alles frei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 3 Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. dfsa

Verlangt: Dummy Mann mit gründlicher Erfahrung. Hotel Henrici, 176 Adams Str.

Verlangt: Junge, 17 bis 20. M. Wassermann, S. W. Ecke Monroe und Clark Str.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand an Brot. J. Petusch, 449 W. 19. Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann für Restauration. Fred. H. Marx, N. W. Ecke State u. Madison Str.

Verlangt: Butcher, der Shoparbeit versteht. 1624 Armitage Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Cleaner bei H. Wink, 2546 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Kräftiger Junge, das Schmiedehandwerk zu erlernen. 743 W. Lake Str. dofr

Verlangt: Ein tüchtiger Fresco-Painter, welcher Ornamente und Blumen malen kann. Adr.: R. 255 Abendpost.

Verlangt: Kollektor für Lake View und Nordseite. Nur ehrliche, strebsame Leute mit besten Referenzen berücksichtigt. Adr.: T. 867 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand Cake- und Brotbäcker. 5044 State Str. mido

Verlangt: Ein Junge. 169 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Zwei Schneider zum Repariren und Pressen; stetige Arbeit und guter Lohn. 142 31. Str. dmdo

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen, sprecht vor. Wir sichern Plätze als Wächter, Janitor, Elevatorleute, Lagerhausarbeiter, Männer für alle Geschäfte und Office-Arbeit. Sprecht bei uns vor. Schnelle Resultate. National Agency. 169 Washington Str., Zimmer 12 und 14. dmdfr

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. Nachzufragen: 1151 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Erster Klas Rockmacher und ein Mann für Hosen und Westen. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. dimidofrsa

Verlangt: Tüchtige erfahrene Agenten für Stadt-Grundeigenthum. Höchste Kommission. Zimmer 51, 92 LaSalle Str. 9aplw

Verlangt: Presser an Coats. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn. 140 Dearborn Str., 3. Fl., hinten. 9aplw

Verlangt: Barbier, junger Mann, beständige Arbeit. 356 W. Belmont Ave. midofr

Verlangt: Buschelmann; stetige Arbeit. Nachzufragen; Edward Rose & Co., 200 Market Str., 3. Fl. mido

Verlangt: Ein guter Porter für allgemeine Hausarbeit. Franz Thielmann, 20 Lins Grove Ave., gegenüber Lincoln Park. midofr

Verlangt: Knabe von 14—18 Jahren. Antwort in eigener Handschrift. Empfehlungen verlangt. Adr. D. 391 Abendpost.

Verlangt: Ein gebildeter und wohl empfohlener Junge von guter Herkunft, in einer Law Office. — Adr. T. 878 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein erfahrener Wärter für ältlichen Mann. Beste Empfehlungen müssen gegeben werden. Zimmer 6, 84 Washington Str. dofr

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge in der Cake-Bäckerei. 86 Fremont Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 664 Lincoln Ave., G. Churan. dfr

Verlangt: Watchmann, älterer Mann. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlandt: 3te Hand Brotbäcker; $9 Lohn. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Schlosser. Frisch eingewanderter vorgezogen. 229 Center Str., Bicycle-Shop.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brot. 62 Eugenie Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Maschinen-Hände und 2 Baister an Westen. 113 Bingham Str. mdofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Barkeeper sucht stetigen Platz. Adr. S. 879 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Kellner sucht Stelle. War 9 Jahre an einem Platz. 561 Wells Str., Adolf Ams.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 3. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Finishers, Mädchen an Custom-Arbeit, Lohn $9 per Woche. Stetige Arbeit. Nachzufragen sofort. D'Ancona & Co., 159 Franklin Str.

Verlangt: Hosenfinishers, beständige Arbeit für die richtige Person. Zu erfragen 155 W. Jackson Boulevard, L. Behon & Co.

Verlangt: Cloakmacher, Winter-Arbeit. 22 Tell Place.

Verlangt: Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen. Frau W. Lindemann, 727 N. Campbell Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen; auch solche zum Lernen. 127 Haddon Ave.
11ap,1w,tgl&son

Verlangt: Fünfzig Operators an Damen-Waists. Stetige Arbeit. Parkside Mfg. Co., 86 E. Ohio Str. midofr

Verlangt: Vier Hand-Mädchen an Röcke, guter Lohn; stetige Arbeit. 248 W. 22. Place. dimido

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau für 10 Zimmer in Ordnung zu halten und die Wäsche zu besorgen. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 486 Bowen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Keine Hausreinigung. 149 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges junges deutsches Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit; Drei in Familie. 3517 Grand Blvd. $3 die Woche.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Dienstmädchen. 3753 Indiana Ave., Flat 8.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 663 N. Maplewood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zwei Küchenmädchen im Restaurant. 166 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4633 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Saubere Haushälterin. Gutes Heim. 4 Kinder (7 bis 13 Jahre). Guter Lohn. 1812 Langley Ave., 91. Str., Dauphin Park. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von 2 Personen. Muß kochen können, außer dem Hause schlafen. Keine Wäsche. 205 Augusta Str., Ecke N. Wood Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen 4236 Wabash Ave. —11ap

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1041 Sheffield Ave., Eingang School Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine Frau, welche etwas kochen kann. Nur Zwei in der Familie. 773 Clybourn Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen, 14 oder 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr. 358 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3258 Groveland Ave., nahe 33. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gute Köchin. Zwei in der Familie. $4 per Woche. 1375 Harrison Str., oder Telephone West 1370. dofr

Verlangt: Alleinstehende Lunch-Köchin die die Küche selbstständig führen kann; sofort. Adresse: Z. W. 127 Abendpost.

Verlangt: Kindermädchen. 413 La Salle Ave.

Verlangt: Gute Köchin und 2. Mädchen; guter Lohn. 557 S. Halsted, Ecke 14. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; — guter Platz. 246 W. 12. Str., Ecke Union.

Verlangt: Junges Mädchen in der Hausarbeit mitzuhelfen. 522 Burling Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 563 Lincoln Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 253 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, in Familie von Vieren. Keine Wäsche. $5. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Restaurant. 149 E. North Avenue.

Verlangt: Zweites Mädchen, morgen früh vorzusprechen. Muß zu Hause schlafen. 1853 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen um auf Kinder aufzupassen und im Haushalt mitzuhelfen. 1425 Diversey Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 504 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges zweites Mädchen. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen das gut waschen und bügeln kann in Privatfamilie; Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein 14-jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1110 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau als Haushälterin bei einem Wittwer; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Wittwe als Haushälterin bei einzelnem Herrn. 356 Wabansia Ave.

Verlangt: Short-Order Köchin mit Empfehlungen. Hotel Henrici, 176 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen verlangt. 4322 St. Lawrence Ave. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 807 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Miller's Bäckerei, 3804 State Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. Gutes Heim für fleißiges Mädchen. 4833 St. Lawrence Ave., S. Greeny. dofr

Verlangt: Köchin für Saloon und Boardinghaus. Lohn $8 pro Woche. George Sagstetter, Ecke 25. Ave. und 1. Str., Melrose Park. Nehmt Madison Str. elektrische Straßenbahn. dofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau, um auf's Land zu gehen. Nachzufragen: 520 LaSalle Ave., nach 4 Uhr. midofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2554 Paulina Str., Ravenswood. mido

Verlangt: Lunch-Köchin. 122 W. Randolph St. mdo

Verlangt: Haushälterin; junges, reinliches und gutes Mädchen, um einem einzelnen Herrn einen kleinen Haushalt zu führen; anständiger Lohn und gutes Heim; selbstständige Herrin im Hause; Armuth kein Hinderniß. Adresse unter: R 253, Abendpost. mdo

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. $4 per Woche. 167 31. Str., Flat A. midofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen f. allgemeine Hausarbeit. 1028 Greenleaf Ave., in Rogers Park. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1922 Arlington Place. midofr

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim und guter Lohn. Keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 Sedgwick Str. dimidofrsamo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 14m3lmt

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fischer & Leach, Rechtsanwälte.
Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ap,1mo,tgl&son

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung, Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9m3,tgl&son,*

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. Ziehe am 1. Mai nach 1015 und 1017 Association Gebäude, 153 LaSalle Str., um. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841—843 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 8nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich 1nov,tgl*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, Patentanwalt. — Feste Preise; ertheile zuverlässigen Rath. Patent $75. Nachsuchung im Patentamt betreffs Patentfähigkeit, $5. Nr. 82—83 McVickers Gebäude, 84 Madison Str. 7—21ap

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son,bw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauen-Hospital. — Dr. J. F. Bigelow, ältester praktischer Arzt Chicagos für Frauenkrankheiten aller Art. Erfolgreiche und schmerzlose Behandlung ohne Operation. Gutes Heim und gewissenhafte Pflege vor und nach der Entbindung. 78 State Str., J. 26. tgl&son—9ap

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2jantg&sobw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Möbel, wegen sofortiger Abreise. 322 Orleans Str.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: In der Office der „Abendpost“ ist eine Summe Geldes gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe während der Vormittagsstunden in Empfang nehmen. The Abendpost Co.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte“. Schnelle, reelle Transaktionen. 26m3,1mt&son

„Saloon“ — $1650; „gediegener“ Corner, North Ave., nahe Humboldt Park; hübsche Fixtures; viel Stock; unabhängig von der Brauerei; Miethe $60; hübsche Wohnung. Verkäufer eignet das Gebäude (Brickhaus). Lange Lease. „Gediegene“ Sache. Verkaufsgrund: Altersschwäche. Hintze, 59 Dearborn Str. 7aplw

Zu verkaufen: $400, Bäckerei, Westseite; gute Nachbarschaft; Tageseinnahme $13—$15; nur Store-Trade; gute Preise; Miethe $30, sechs Wohnzimmer; Brickofen. Hintze, 59 Dearborn Str. mdosa

$175, theilweise Zeit, kaufen feinen Stand Zigarren-, Tabak-, Schreibwaaren-, Laundry-Store auf der Nordseite. Werth $300. Näheres. 355 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine Abendpost-Route (deutsche), auf der Westseite; sehr billig. 500 Kunden. Adresse: T. 876 Abendpost.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessen-Store, billig. Adr.: R. 254 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei. 2302 Wentworth Ave. — Verkaufsgrund: Zwei Geschäfte. dosa

Zu verkaufen: Gutes Kaffee-, Thee- und Butter-Geschäft. Bezahlt $18 die Woche. Sehen Sie es an und machen Ihren Preis. Offerten unter D. 383 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlender Butcherstore für $250. Wocheneinnahmen $300; schöne Einrichtung. Wagen, Pferde. Miethe $30; schöne Wohnung. Verkaufsgrund: Rheumatisches Leiden. Adr.: F. 455 Abendpost. frsondido

Eine gute feine Bäckerei, feinste Kundschaft und ausgezeichnete Lage zu verkaufen wegen Krankheit. Keine Agenten. Adr.: R. 244 Abendpost. ddo

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store, mit Soda-Fountaine, 4 Wohnzimmer. 851 Lincoln Ave. midofr

Zu verkaufen: Gute Milchroute, 3—4 Kannen, auf der Nordwestseite. Wegen Abreise nach Deutschland. 1136 W. Chicago Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, gutzahlender Saloon und Boardinghaus. 817 Blue Island Ave. mdofr

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. Ecke Washburn Ave. und Loomis Str., im Saloon. midofr

Zu verkaufen: Beste Grocery-Ecke an Westseite. 467 W. Erie Str. mdo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, sehr billig, nur Store Trade. Adr.: D. 362 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Saloon, billig; gute Gelegenheit für rechten Mann. 342 N. Ashland Ave. dimido

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann mit gutgehendem kleinem Ecksaloon sucht Partnerin mit etwas Geld. Muß hinter der Bar helfen können. Adr. R. 251 Abendpost.

Verlangt: Partner für Mail Order Geschäft; $300 bis $500 erforderlich. Adr.: R. 270 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $800 bis $1000, für eine sich gut bezahlende Buchdruckerei. Adr.: R. 262, Abendpost. didosa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Heller Carriage Shop, 5 oder 10 Jahre; — Vorrath und Werkzeuge zu verkaufen. Zweiter Stock 24—75 zu vermiethen. Miller 1937 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Kleine Gärtnerei. Näheres am Platz. 199 Evanston Ave. dmdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit 4 Zimmer für Delikatessen. 315 Hudson Ave.

Zu miethen gesucht: Zum 1. Mai, eine schöne helle 5 oder 6 Zimmer Wohnung mit Yard für eine solide deutsche Familie mit drei Kindern; guter und prompter Miether; nicht über $15. Humboldt Park in der Nähe der Hochbahn bevorzugt. Man adressire gefl.: R. 846 Abendpost. fadiedosa

Zu miethen gesucht: Eine freundliche Wohnung von 6—7 Zimmer auf der Nord- oder Nordwestseite (Vorstadt nicht ausgeschlossen), von gutem Miether zu nicht mehr denn $15 Rente. Offerten und B. F. 12, Abendpost erbeten. mdofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & McPhillipps, 4175—77 Emerald Ave., nahe Root Str., ein Block von dem Stock Yards-Eingang. 18m3,1mo,tgl&son

Zu verkaufen: 20 Pferde aller Art, ebenfalls Stuten stets an Hand. Einziger Platz der Stadt für ehrlichen Pferdehandel. 705—707 N. Wood Str., zwischen Milwaukee und W. North Ave. Max Tauber. 30m3lmtgl&son

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery-Pferd. 183 Armitage Ave. mido

Zu verkaufen: Ein echter weißer Spitzhund, gut zu Kindern, billig. 561 Wells Str.

Zu verkaufen: Mastiff, Wacht-Hund. 111 Ost North Avenue.

Schöne Auswahl Rollerhähne, $3. 732 Wells Str. Sander'sche Edelroller, Kanarienzüchterei. 12—31ap,bidosa

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5ap,1mt,&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Sigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise billig, eine bloß 4 Monate gebrauchte Singer-Nähmaschine. Mrs. Lenz, 223 Blue Island Ave., oben.

Zu verkaufen: Patentirtes Bicycle ohne Kette. Adr. F. 453, Abendpost. mido

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Geld können Sie mein $350 neues Piano für $150 kaufen. 180 N. Curtis Str., Ecke Grand Ave.

$35 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 7ap,1w

Muß mein Upright Piano verkaufen; neun Monate im Gebrauch, für weniger als der Hälfte seines Werthes. Nr. 1015 N. Halsted Str. dmdo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9f5,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1190 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ol,ddsa*

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigenthum, in Summen von $500 oder mehr, zu niedrigen Interessen, ohne Kommission; von Privatperson. Adresse: D 430, Abendpost. 24m3lmtgl&son

Geld auf Angestellte, auf einfache Note. 72, 121 LaSalle Str. 8ap,1w&son

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: D. 356 Abendpost. 7ap,1mo,mmsa

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
29j,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.“, oder besser spricht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 24. April, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Alabama! Alabama!
Farmland—gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (70,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer noch gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Ill. 10m3,*

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central-Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 7ap,sasondido,1mo

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2n,1j

Nordseite.

Zu verkaufen: $1200 kaufen moderne 5 Zimmer Cottage mit Badezimmer. Eigenthümer, 836 Oakdale Ave. midofrsason

Westseite.

Bernard Ave., nahe Belmont Ave.
22 neue zweistöckige Häuser im Bau begriffen.
17 vollendet.
13 verkauft.
7 Familien eingezogen.
Geht und seht sie; zählt sie.
Häuser enthalten 6 und 7 Zimmer, Oak Mantels, Hard Georgia Pine Finish, Marmor-Waschschale, porzellan-ausgelegte Badewannen, open Plumbing, Gas, Wasser, Sewer etc.
Preis $2.100 bis $2.250.
Monatliche Abzahlungen, $15.
Kleine Baar-Anzahlung.
Nehmt Elston und Belmont Ave. Car bis Bernard Ave., und geht einen halben Block südlich. Häuser Wochentags und Sonntags geöffnet. Geht u. seht sie.
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple. dofrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2m3tgl*

Zu verkaufen: Haus mit Store, guter Platz für Geschäftsmann. Stein, 1342 N. Western Ave. 9aplw

Südwestseite.

Verlangt: Ein 8—9 Zimmer Brick- oder Framehaus, zwischen 12. und 20. Str., westlich von Halsted; Preis $2500 bis $3000. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 11apl*

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Lot, S.-W.-Ecke Princeton Ave. und 30. Str. $2500. Zu erfragen Drug-Store A. B. Freund, 952 Armitage Avenue.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,tgl&son*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jkson

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22m3,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite oder in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17m3*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 3m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Anglo-American Roofing Co. reparirt irgend ein Leck in irgendwelchem Dache für $1. Schickt Postkarte nach 107 Dearborn Str., oder 792 Chicago Ave. 12ap,1mo,tgl&son

Erkläre hiermit, daß Herr Goetzendorff am 19. Juni 1899 unter dem Namen The Goetzendorff and Hippman Co. gesetzlich inkorporirt ist. Fred. Plotke, Rechtsanwalt. 7ap,1w

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

„Aber, liebste Schwester — sieh selbst,“ fing der Herr Primaner ausnehmend freundlich wieder an, „diese ganze Geschichte, deine leidenschaftliche Erregung, deine jetzige Weigerung — alles das muß doch selbst den Unbefangensten stutzig machen. Papa sagte gleich: sie wird die Abbitte verweigern, paß' nur auf, denn sie ist zu verliebt dazu. Wäre Saßthal ihr gleichgiltig. du lieber Gott, dann bäte sie ihn bei Gelegenheit um Pardon, wie ich's jedem Menschen gegenüber thue, dem ich zufällig auf die Hühneraugen trat — aber — aber — — Sag selbst, Papa. hab' ich recht?“

Czerski grunzte zum drittenmal, diesmal mit recht vergnügtem Gesicht, denn er durchschaute jetzt Marhans Absicht. Doch ein Teufelsbengel, s e i n Sohn!

Jadwiga stand inzwischen fast unbeweglich. Sie hatte den beiden den Rücken gedreht. Man sah nur, wie ihre Finger ab und zu nervös auf den Tisch trommelten.

„Ach ja —,“ seufzte Marhan fortfahrend, warum bin i ch nicht in deiner Lage? Ich bin nicht in Saßthal verliebt, ich würde also mit Vergnügen zu ihm 'rangehen und ihm sagen: Verzeihung, daß ich so harte Worte gebraucht habe — mich ärgerte damals gerade dies und jenes, ich war in schlechter Laune — na, und da spricht man ja manches! So würd' ich's machen — so von oben 'runter ein bischen, weißt du —“

„Jadzia“, sagte Pan Czerski und stand auf, „also bringst du's wirklich nicht übers Herz?“

„Allein schon zu unsrer Beruhigung,“ fiel Marhan ein, — „mein Gott, da muß ich also denken, daß meine Schwester — —“

Jadwiga wandte sich um. Ihr war von alledem ganz wirr im Kopfe. Das sauste und brauste, und sie hörte nur die Worte, daß gerade ihre Erregung am besten ihre Liebe dokumentirt habe, daß nur Liebe es sei, was sie davon abhielte, dieses gleichgiltige „Pardon“ zu sprechen. Und es kam ihr plötzlich vor, als ob Marhan und ihr Vater recht hätten. Aber das durfte ja nicht sein, das war ja unmöglich! Und ganz deutlich traten ihn nur immer zwei Möglichkeiten vor den Sinn: entweder erfüllte sie den Wunsch ihres Vaters nicht, und dann würden alle sie bemitleiden wegen ihrer Liebe, und diese Liebe müßte jetzt nach allem, was sie selbst Saßthal angethan, noch schimpflicher sein, — oder sie ging auf den Vorschlag ein, machte mit ein paar höflichen Redensarten die ganze Sache glatt und hatte alle und sich mit dadurch überzeugt, daß dieser Herr Inspektor ihrem Herzen durchaus nicht gefhrlich war. Gab es da noch ein Schwanken?

„Was ihr auch für Ideen habt,“ sagte sie mit gepreßtem Lächeln. „Aber wenn ich euch einen Gefallen damit thue — mir ist es gleich. Nur laßt mich endlich mit dieser Bedientenseele in Ruhe.“

Sie zuckte wie gleichgiltig die Achseln und blätterte in einem aufgeschlagenen Buche.

„Gott Lob und Dank,“ athmete Marhan auf — „jetzt erkenne ich doch mein vornehmes Schwesterchen wieder. Weißt du, Jadzia, ich hatte wirklich schon Angst. Na, und Papa erst! Aber nun thu dir und uns den einzigen Gefallen und erledige alles so bald wie möglich, denn sonst setzt sich Saßthal gar noch Illusionen in den Kopf und glaubt, du hast wunder was für einen schweren Kampf durchzumachen gehabt.— Uebrigens — trinken wir heut im Garten Kaffee, Papa?“

„Mir gleich,“ nickte Czerski entzückt über die Wendung der heiklen Angelegenheit — „es wird wohl bald so weit sein. Du kommst doch mit, Jadzia?“

Sie bejahte hastig. Sie wollte nicht allein bleiben. Während sie ihren Hut vom Haken nahm, gingen Czerski und sein vergnügter Sprößling voraus.

„Na?“

„Du bist ein Bengel,“ brummte der glückliche Vater, „weiß der Himmel!“

„Ich wußt' es ja! Mit dem rothen Tuch kann man sie bei etwas Geschicklichkeit scheuchen, wohin man will. Alle Hagel übrigens — sie ist stärker verliebt, als ich's geglaubt hab'. Und nun — lieber Papa — wie wär's denn damit? Kannst du mir vielleicht zufällig einen Thaler Vorschuß geben?“ — —

Saßthal war durch die Verhandlung nicht ganz befriedigt worden. Er sah ja ein, vor Oktober durfte er diesen herzensguten Czerski nicht verlassen — und doch, vielleicht wäre es wirklich besser gewesen, er hätte auf seiner sofortigen Entlassung beharrt. Wie er so dasaß und sich alles noch einmal überlegte, wollte es ihm fast scheinen, als ob er eine Enttäuschung zu verschmerzen hätte, als sei ihm etwas zerschlagen worden, nicht gerade sein höchstes Ideal, aber doch etwas, das es vielleicht hätte werden können.

Jadwiga war inzwischen ihrem Vater gefolgt und wollte gerade die kleine Gartenpforte öffnen, als sie den Inspektor aus seiner Thür treten sah. Sie wurde roth und es schien ihr plötzlich unmöglich, diesen Mann um Verzeihung zu bitten. Aber da sah sie im Geiste die Augen ihres Vaters, ihrer Mutter, ihres Bruders auf sich gerichtet, halb vorwurfsvoll, halb ironisch; noch ein kurzes Zögern und dann schritt sie gerade auf Saßthal zu. Nicht schnell — nicht langsam; genau so, als ob sie ihm wie früher einen guten Tag sagen wollte.

Nun mußte er sie bemerken, nun würde er stehen bleiben, auf sie zukommen. Nein! Er kümmerte sich überhaupt nicht um sie und pfiff leise vor sich hin. Sie biß die Zähne zusammen. Ob es nicht besser war, noch jetzt umzukehren? Aber es war zu spät dazu.

„Herr . . . . Saßthal,“ brachte sie mit Anstrengung hervor.

Erst jetzt wandte er sich ihr ganz zu. Auch sein Gesicht war blaß.

Hastig, daß die Worte sich fast überstürzten, sagte sie dann: „Ich habe Sie heute Vormittag beleidigt. Ich bitte um Entschuldigung dafür.“

Es schien, als ob sie noch etwas hinzufügen wollte, — er wartete darauf, aber sie blieb still. Nur ihre Unterlippe zuckte wie vor körperlichem Schmerz.

In dem Schweigen ruhten seine Augen auf ihr, groß, kühl und forschend. Es war, als ob er in diesen Sekunden errathen wollte, was auf dem Grunde ihrer Seele vorging. Er hatte sich stumm verbeugt. Jetzt grüßte er noch immer stumm zum zweitenmal und ging nach dem Stalle, hinter dessen Thür er verschwand.

Jadwiga preßte die Hände zusammen und biß sich die Lippen fast blutig, um nicht aufzuschreien. Also nicht ein einziges armes Wort hatte er für sie, nicht einen Ton, mit dem er ihr entgegengekommen wäre, ihr die Demüthigung erleichtert hätte!

Sie wandte sich langsam. Der Hof war leer. Und mit einem verhaltenen Stöhnen ging sie nach der Gartenpforte, die sie klirrend hinter sich zuschlug.

Sie schrak selbst davor zusammen. Mußte er nicht gerade an diesem wilden Zurückschleudern der Thür all ihre innere Wuth merken? Sie sah es förmlich, wie er spöttisch lächelte über sie, die ihn zu hassen, zu verachten, zu demüthigen glaubte und die ihn doch liebte.

Liebte? Als ob er es ihr selbst ins Gesicht gesagt hätte, knirschte sie mit den Zähnen. Und jetzt, wo sie sich erniedrigt, kam ihr plötzlich in greller Klarheit der wahnsinnige Gedanke: Weshalb habe ich es denn gethan? Weshalb denn?

Sie fühlte dumpf: alles war nur noch schlimmer geworden, ihr Trotz, ihr Haß, ihr Abscheu nur noch größer, ihr Inneres nur noch verwirrter. Beinahe hätte sie weinen mögen vor Wuth, und ihre Finger zerrten nervös an den Sträuchern, als wollten sie durchaus etwas zerpflücken. Plötzlich aber riß sie mit wildem Ruck die beiden Burgunderröschen von ihrer Brust und stampfte die unschuldigen Kinder des Sommers in die erhitzte, dürre Gartenerde. —

* * *

Am nächsten Tage kam Daczynski.

Jadwiga saß gerade in der Laube und las, während vor ihr, auf dem Gartentisch, eine Zigarette verglomm.

Als da plötzlich ein Schatten über den Kies fiel und der junge Pole vor ihr stand, schrak sie fast zusammen.

„Glücklich überrascht,“ lachte er, während er den Hut zog und prüfend in ihr erstauntes Gesicht sah — „ich habe mit Absicht die breite Straße, die hierher führt, vermieden und bin im Bogen den Sträuchern entlang gegangen.“

Sie hatte sich schnell gefaßt und klappte das Buch zu. Dann begrüßte sie ihn leicht und bat ihn, Platz zu nehmen.

„Woher wußten Sie denn übrigens, daß ich hier zu finden bin?“

„Ihr Herr Papa hatte die Güte — Er ist noch ein paar Minuten beschäftigt, konferirt mit dem Inspektor wegen der Ernteversicherung oder irgend einer andern Sache, was weiß ich — nun und da die gnädige Frau ihr Mittagsschläfchen noch nicht beendet hat, versuchte ich es halt bei Ihnen. Daß ich den Weg gefunden habe, sehen Sie ja.“

Er sprach hastig und nervös erregt, wie ein Mensch, der noch etwas im Hinterhalte hat, das er sich zu sagen fürchtet. Sein Lächeln war auch nicht ganz echt.

„Es wäre ja wirklich noch schöner, wenn Sie nicht einmal die Gespensterlaube finden sollten — so fremd sind Sie bei uns schließlich doch nicht.“

Er sah sie fragend und forschend an.

„Vielleicht entfrembet! Bedenken Sie doch die langen Jahre. An mir allerdings liegt es wohl nicht, doch fast fürchte ich, daß sich andre zu sehr verwandelt haben — so sehr, daß ich Ihnen als Fremder erscheine. Ich weiß nicht, manchmal komm' ich mir wirklich vor wie der Wandersmann im Märchen, der so lange draußen das Glück suchte und wanderte, bis er sein bestes und größtes Glück in der Heimath versäumt hatte.“

„Ich denke, es ist gar nicht mehr modern, sentimental zu sein. Und übrigens — was haben Sie verloren? Ihr Haus steht noch immer auf demselben Fleck wie vor sechs Jahren, und Ihre Eltern blieben Ihnen doch auch noch erhalten.“

Seine Hand, die bisher mit einem Spähnchen auf der Tischplatte gespielt, blieb plötzlich still und schwer liegen.

„Habe ich denn wirklich nichts andres besessen, als mein Elternhaus?“

Ueber ihr Gesicht flog ein Schatten. Dann zuckte sie die Achseln.

„Nun?“

„Was fragen Sie mich denn danach? Ich weiß es doch am allerwenigsten.

Da richtete er sich auf und holte tief Athem.

„Aber gerade, um Sie danach zu fragen, bin ich hergekommen,“ sagte er dann, und seine Stimme zitterte leise in verhaltener Bewegung.

Sie schüttelte trotzig den Kopf und wandte ihr Haupt mit den zusammengepreßten Lippen zur Seite.

Aber er kehrte sich nicht daran und während sich sein Gesicht leise röthete, trat er einen Schritt näher.

„Fräulein Jadwiga,“ bat er — „es ist vielleicht für lange Zeit das einzige Mal, daß ich ungestört reden darf — wollen Sie mich anhören, wollen — —“

„Nein!“ unterbrach sie ihn fast rauh und mit hartem Ton. „Lassen Sie mich —“

Sie wollte die Laube verlassen, aber er vertrat ihr entschlossen den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank E. Waremer, Emma Baker, 29, 22.
Stephen A. Boone, Kate L. Young, 34, 30.
Albert Zander, Elizabeth Macdonald, 26, 27.
George W. Sexton, Frances P. Forman, 27, 26.
John Blake, Mary McKenna, 27, 20.
Edward C. Williams, Nellie B. Martine, 44, 24
George B. Albon, Kathryn M. Unfried, 28, 26.
John O'Hatch, Clara E. Jackson, 22, 24.
Francis M. Friskill, Emma Dennis, 39, 28.
Frank L. Blount, Sophia Irniter, 22, 18.
Robert P. Wessels, Helen M. Smith, 30, 24.
Carl B. Bergstraus, IdaGustavson, 28, 22.
Ulysses A. Merrill, Alma M. Walthers, 30, 23.

Todesfälle.

Briefkasten.

Er kommt!

(Skizze von Latt-Felsberg.)

„Ob er wohl kommt?"

„Das müssen wir abwarten. Ueberraschen that er ja immer gern. Wenn er kommt, dann ist's heute, am Gründonnerstag. Heut bekommt er Ferien."

Die alte Frau, die die Frage gethan, nickte mit dem weißen Kopfe und lächelte dazu. Jetzt setzte sie sich neben ihren Mann auf die Bank, die vor der Hausthür mit der ausgetretenen Steinschwelle stand.

Wie jetzt die beiden Siebzigjährigen auf der Bank saßen, sie mit dem Strickzeug in den immer fleißigen, alten, zitterigen Händen, und er mit der langen Tabakspfeife, die in einem Winkel seines Mundes hing, dem nur ganz leise, duftige Wölkchen entstiegen, boten sie ein Bild wunderbaren Abendfriedens.

Die Aprilsonne warf ihre letzten warmen Strahlen über die Beiden; sie spiegelte sich in ihren zwinkernden, aber noch hellen Augen, sie glänzte auf ihren rosig angehauchten Wangen und zuckte um die Lippen, die sich langsam, behäbig bewegten.

Abendfrieden — den genossen sie jetzt.

Ihr ganzes Leben war wie dieser Apriltag.

Arbeitsvoll begann er. Die alte Frau schaffte drinnen im kleinen Häuschen und er draußen im Gärtchen. Früher da war es anders. Da zog er aus in rüstigem Schaffen, und wenn er heim kam, trat sie ihm entgegen, zuerst den Knaben auf dem Arm, dann führte sie ihn an der Hand, später sprang er dem Vater entgegen, der ihn hoch hob, hoch in die Luft bis an die Zweige des Kirschbaumes, der jetzt kleine, grüne Knospen angesetzt, wie der heute zum Blühen. Ein Menschenleben lag zwischen dem damals und jetzt.

Damals hatten sie auf den Vater gewartet, jetzt warteten sie auf den Sohn, der mächtig herangewachsen, so stolz und stattlich dastand, wie der Birnbaum da in der Ecke, den sein Vater bei seiner Geburt gepflanzt.

Sie hielten gleichen Schritt, das Bäumchen und das Kind. Als der Knabe zum Jüngling reifte, zog er hinaus in die Welt, und der Baum trug ihm seine ersten Früchte, wie er ihn zum Abschied in den Schooß.

Auch jetzt blickten die alten Augen auf den Birnbaum, ob er ansetzte zur Blüthe wie jedes Jahr und immer ein neues Wunder.

„Ein Dutzend liegen noch im Stroh in der Kammer, die kann er sich suchen, wenn er kommt," meinte das Mütterchen.

Den Schelm, den hatte er von ihr und das goldene Herz. Sie überraschte auch gern.

Ordentlich jugendlich zog es plötzlich über ihr faltenreiches Gesicht.

„Weißt Du Alter, wir hätten doch seinen Wunsch erfüllen sollen und uns aufmachen auf die Reise nach Berlin. Ich möcht's noch, wenn er wirklich nicht kommt."

Der große Gedanke ließ sie inne halten mit Stricken.

„Dazu sind wir allweil zu alt. Das Getriebe in der großen Stadt, das ist nichts für uns, und dann die lange Reise. Es ist schon besser, er kommt zu uns, in die alte Heimath, wenn er uns sehen will."

„Aber denk doch, wir könnten den Kaiser sehen und die Kaiserin. Für mein Leben gern möcht ich das 'mal. All die schönen Häuser, die Palais und die Gärten, von denen er uns immer die Ansichtskarten jetzt schickt, damit wir es doch wissen, wie es dort aussieht, wo er wohnt."

„Da würde Dir bald der Kopf brummen von all dem Schauen. Laß ihn 'mal kommen, laß ihn erzählen."

Enttäuscht strickte das Mütterchen weiter. Nun wagte sie auch nicht mehr dem Gatten zu widersprechen. Nun mußte es schon so sein, wie er wollte. Daran war sie gewöhnt in dem langen Leben an seiner Seite.

Zank und Streit gab's nicht bei den Beiden. Sie hatte sich immer gefügt, und es war auch immer zu ihrem Besten.

Aber das Mütterchen seufzte doch schwer auf vom Herzen. Der Alte blieb ruhig und blies seine qualmigen Wölkchen in die warme Frühlingsluft.

Er fragte nicht, er wußte, daß sie bald schon mit dem heraus kam, was sie so seufzen machte. Er schaute wieder nach dem Birnbaum.

„Wenn er doch nur heirathen wollte, so lange wir noch leben. Als letzte Freude dann noch ein Paar Enkel, — Du, Alter — hast Du denn gar keine Sehnsucht danach? Red' ihm doch zu, wenn er kommt."

Ein Schwarm Vögel irrte durch die Luft, dicht über die Häupter der Beiden.

Mit der Tabakspfeife zeigte der Alte hinauf.

„Die bauen sich auch ihr Nest. Er wird's auch schon, wart nur ab."

Ein langgezogener schriller Pfiff.

„Nun ist der Abendzug da; ob er wohl mitgekommen ist?"

„Dann wird er wohl bald daherkommen —" antwortete gemüthlich der Alte.

Aber ihr ließ es keine Ruh. Sie trat hinaus aus dem Gärtchen und schaute die Straße entlang, woher er kommen mußte.

Dabei strickten die rührigen Hände, als gälte es ein ganzes Dutzend wilder Enkelsöhne mit Strümpfen zu versorgen.

Sie schaute und schaute, daß ihre alten Augen ordentlich thränten.

Da entsank das Strickzeug ihren bebenden Händen.

„Vater!" schrie sie in hellem, zittrigem Schrei der Freude. „Vater, er kommt, an seinem Arm ein Weib!"

„Ohooo!" dehnte der Alte und hob sich aus seinem Winkel auf der Bank.

Von der Straße her tönte ein Jauchzer.

„Ohio—ho!"

Im Sturmschritt kam er daher, der Heißersehnte.

Sein Antlitz strahlte, das dem Alten so ähnlich sah wie eine Birne der andern von seinem Baum dort in der Gartenecke.

Neben dem Sohne ein fremdes Wesen, so strahlend glücklich wie er, doch hold befangen und doch so siegesfroh.

„Vater, Mutter, da habt ihr sie, meine Braut, die nun bald mein Weib wird. Hier bei Euch. in der Heimath, da wollen wir Hochzeit machen! Na — so hab' ich's endlich recht gemacht?"

Sie war so fein und großstädtisch. Mit ordentlichem Respekt blickten die Alten sie an.

Aber sie beugte sich auf die alten, runzlichen, arbeitsharten Hände und küßte sie in inniger Ehrfurcht.

Mit Freudenthränen zogen die Alten sie an die Brust.

Ihre glückstrahlenden Blicke hatten es beiden angethan. Eine Braut, die so aussah, die liebte ihren Sohn, und das war alles, was sie wünschten.

Seine Ueberraschung war ihm gelungen.

Nun saß er neben dem Vater auf der grüngestrichenen Bank. Ein Jüngling war er nicht mehr.

Schon zogen sich Silberfäden durch sein blondes Haar; aber sein Antlitz leuchtete rosigen Frühling, sein strahlendes Auge echte Manneskraft.

Die junge Braut ging neben der glückseligen Mutter her, seiner Mutter, von der er in solcher Liebe sprach, daß diese treue, warme Sohnesliebe ihr Herz ihm im Sturm gewonnen. Das erzählte sie ihr jetzt, der lieben, alten Frau, die sich mühte, um ihnen ein Festmahl vorzusetzen im Vaterhaus, ein Brautmahl, zu dem das Beste in Küche und Keller kaum gut genug war.

„Ein Sohn, der so treu und innig seine Mutter liebt, wird auch ein guter Gatte" — schloß lächelnd die kluge Braut.

Das Mütterchen zwinkerte lustig mit den alten Schelmenaugen.

„Da hab ich ihm eigentlich doch die Braut gefreit."

Nun sorgte und seufzte sie nicht mehr.

Nun war ihr Sehnen gestillt. Es waren die schönsten Ostertage ihres Lebens.

Fußgänger-Tunnel in der „City of London".

Der Platz zwischen der Bank von London und dem Rathhaus der City ist eine der verkehrsreichsten Stellen, die London aufzuweisen hat, und schon vor mehr als fünfzehn Jahren hat die Stadt sich eingehend mit der Frage beschäftigt, wie den Unzuträglichkeiten abgeholfen werden könne, die der hier fast über alles denkbare Maß gesteigerte Verkehr im Gefolge hatte. Bereits 1886 wurde berichtet, daß die Anlage eines unterirdischen Netzes von Fußgängerwegen nach einem Entwurfe Bridgmans ins Auge gefaßt worden sei. Später sah sich die Stadt in der Lage, die Lösung der Aufgabe den unterirdischen Röhrenbahnen zuzuschieben, die sich unter jenem Platz vereinigen und dort eine gemeinschaftliche Station errichten wollten. Von diesen hat die Zentral-London-Bahn die Entlastungsanlage für den Straßenverkehr in Gestalt eines Netzwerkes von Tunnelgängen für eigene Rechnung zur Ausführung gebracht; die Anlage ist unlängst dem Verkehr übergeben worden.

Den Hauptheil bildet eine ringförmiger Fußgängertunnel, von dem aus eine Reihe von Stichtunneln und Ausgängen auf die Straßen führen. Der Ringtunnel ist durch sieben von einander unabhängige Treppen zugänglich, wovon zwei auf den Platz vor der Börse, eine auf den Fußweg in der Lombardstraße gegenüber dem Grundstück der Versicherungsgesellschaft Globe, eine auf der Mansionhouse-Place, eine auf die Walbrook, eine auf die Ecke vor der Unionbank ausmünden. Drei dieser Treppen, die des Mansionhouse-Place, der Lombardstraße und vor der Unionbank, haben zwei getrennte Läufe für den eingehenden und ausgehenden Verkehr, die anderen dienen beiden Verkehrsrichtungen mit einem Lauf. In ausgiebiger Zahl angebrachte Inschrifttafeln weisen die Fußgänger in dem Gewirr von Gängen bequem zurecht. Die Treppen haben nicht viele Stufen, sind daher nicht beschwerlich.

Der Ringtunnel ist 4,2 Meter breit und 3,05 Meter hoch. Seine Decke ist aus Stahlblechen hergestellt und ruht seitlich auf Backsteinmauern, in der Mitte auf einem von einer Säulenreihe getragenen Stahlträger. Auf der Eisenüberdeckung findet sich eine 0,31 Meter starke Betonschicht, darüber die die Straßenfahrbahn bildende Asphaltfläche. Die Decke besitzt einen hohen Grad von Schalldichtigkeit, sodaß unten nur das Aufschlagen der Pferdehufe, sonst aber kein Geräusch vernommen wird. Die Wände des Ringtunnels und seiner Zugänge sind mit weißen Kacheln bekleidet und erhöhen dadurch die Lichtwirkung der elektrischen Glühlampenbeleuchtung der Anlage.

Der Ringtunnel umschließt eine große Halle, in der die Fahrkartenausgabe der Londoner Zentralbahn untergebracht wird. Die Verbindung mit den unterhalb der Halle befindlichen Röhrenbahnen, außer der genannten noch die City- und Südlondonbahn und die Waterloo- und Citybahn, wird durch Aufzüge und eine Wendeltreppe hergestellt.

Bemerkenswerth ist, daß der große Bau ohne jede Behinderung des Straßenverkehrs ausgeführt worden ist. Nur in einigen Frühstunden, in denen der Bohlenbelag an verschiedenen Stellen der Straße entfernt werden mußte, bot sich dem Vorübergehenden ein Einblick in das Innere des Tunnels; am Tage wurden die Arbeiten unter dem zugedeckten Straßenboden unbemerkt fortgführt. Ein ganzes Netz von Rohrleitungen, ein Gasrohr von 0,76 Meter Durchmesser, ein Preßgasrohr von 0,61 Meter, zwei Wasserleitungsrohre von 0,61 Meter Weite, ein Druckwasserrohr, ein Dutzend Rohrpostleitungen, eine Menge Telegraphen- und Fernsprechkabel mit hunderten von Leitungsdrähten, ein Hauptabzugskanal von 2,4 Meter Weite und 2,1 Meter Höhe mußten beseitigt und vorläufig in einem tiefer gelegenen Tunnel untergebracht werden, ehe die endgiltige Verlegung des Fußgängerverkehres erfolgen konnte.

Die Puppen der Gräfin Contades.

Eine interessante psychologische Frage lag jüngst der ersten Kammer des Seine-Tribunals zur Entscheidung vor. Fräulein Anna von Marmier verlangt die Entmündigung ihrer verwittweten Tante, der Gräfin Contades, wegen Blödsinns. Als ein Hauptgrund für dieses Verlangen wird angeführt, daß die Gräfin dur mit ihren Puppen verkehrt, deren sie etliche Dutzend besitzt. Jede Puppe hat ihren Namen. Die Puppen sitzen an ihrem Speisetisch, jede Puppe hat einen Teller Konfekt vor sich, und die Gräfin plaudert tagsüber mit diesen „Pflegekindern", sie bringt sie zu Bette, kleidet sie des Morgens an und behandelt sie, als wären es lebende Menschen. Der Advokat der Gräfin gibt diese Thatsache zu, welche ihre Ursache in dem Schmerze der Gräfin habe, daß sie ohne Kinder geblieben ist. Im Uebrigen sei die Gräfin aber ganz zurechnungsfähig. Spiel oder Wahnsinn? Darüber werden die Gerichtsärzte zu befinden haben.

— Neue Sekundärbahnbetriebskraft. — Stationsvorstand: Na, was heißt denn das? Fünf Minuten zu zeitig eingefahr'n! — Zugführer: Ist mir auch'n Räthsel, aber's Zügle war kaum zu halten. Am End machts, daß der Schneider-Kongreß in d' zwei letzten Wagen seine Festfahrt macht.